31. Jahrgang. Sonnabend, 6. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17315.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 6. Oktober. (W. T.) Reuters Bureau meldet man aus **Zanzibar:** Die Eingeborenen von Quiloa verweigerten den britischen Indiern die Abfahrt auf des Sultans Schiff „Swordswau" mit der Bemerkung, dieselben sollten bleiben und ihre Geschäfte fortsetzen, keiner sollte Schaden erleiden. Den Weibern und Kindern wurde die Abreise nicht verweigert. Die Eingeborenen erklärten, **weder die Autorität des Sultans noch die der Deutschen anzuerkennen.**

Der Kaiser in Wien.

Wien, 4. Oktober. (Ausführlichere Meldung.) Der große Redoutensaal war anläßlich des Galadiners zu Ehren des deutschen Kaisers prächtig geschmückt, alle Wände entlang, sowie in allen Ecken und Nischen und beim Entree waren farbenreiche und prächtig duftende Blumen und Gebüsche aufgestellt, die Galerien waren mit kostbaren Gobelins bekleidet. Die Tafel war in Hufeisenform aufgestellt. Auf derselben standen mächtige Girandolen, von prächtigen Tafelbouquets umschlossen. Der Einzug des Hofes erfolgte in nachstehender Ordnung: Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Elisabeth am Arme führend, der Kaiser Franz Josef mit der Kronprinzessin, der Kronprinz mit der Erzherzogin Maria Theresia, die übrigen Erzherzoge mit den übrigen Erherzoginnen, die anderen geladenen Gäste. Kaiser Wilhelm trug österreichische Uniform, Kaiser Franz Josef, der Kronprinz, die Erzherzoge Karl Ludwig Albrecht und Wilhelm hatten preußische Uniform angelegt. Die Kaiserin trug ein silberfarbenes Kleid mit Silberstickerei bedeckt, in dem offenen gewellten Haar ein Brillantdiadem. Die Kronprinzessin trug ein Kleid von rothem Brokat, in dem hochfrisirten Haar ein aus zwei Reihen bestehendes Brillantdiadem und ein Perlenhalsband mit Diamantschloß. Kaiser Wilhelm nahm in der Mitte der Tafel, an der kurzen Seite des offenen Rechtecks, zwischen dem Kaiser und der Kaiserin Platz. Neben der Kaiserin saß der Kronprinz, neben dem österreichischen Kaiser die Kronprinzessin. Nach dem vierten Gange erhob sich der Kaiser Franz Josef und sprach folgendes:

„Ich gebe meiner innigen Freude und meinem Danke Ausdruck, daß es mir vergönnt ist, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm in unserer Mitte zu begrüßen. Mit den Gefühlen jener herzlichen, treuen, unauflöslichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft, welche uns zum Besten unserer Völker vereint, trinke ich auf das Wohl unseres kaiserlichen Gastes. Der Allmächtige geleite ihn auf der Bahn, die er mit jugendlicher Kraft und männlicher Weisheit und Entschiedenheit betreten. Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das königliche Haus leben hoch!"

Beide Monarchen ließen darauf ihre Gläser aneinanderklingen, die Musik intonirte die preußische Volkshymne. Kaiser Wilhelm erwiederte:

„Ew. kaiserlichen königlichen Majestät spreche ich für die huldvollen Worte aus gerührtem Herzen meinen innigsten Dank aus und freue mich besonders, dies an Ew. Majestät Namenstag thun zu können. Nicht als Fremder bin ich hierher gekommen, sondern, schon seit Jahren durch Ew. Majestät Güte ausgezeichnet, führe ich ein heiliges Vermächtniß meines in Gott ruhenden Großvaters aus. In dem Gefühle bewährter, unverbrüchlicher Freundschaft erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl meines hochverehrten Bundesgenossen, Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, Ihrer Majestät der Kaiserin und des gesammten kaiserlichen königlichen Hauses!"

Die Musik intonirte die österreichische Volkshymne. Alle anwesenden höchsten und hohen Herrschaften hatten die Toaste stehend angehört und nahmen nun wieder ihre Plätze ein, erhoben sich jedoch sofort aufs neue, als der Kaiser Franz Josef nochmals das Glas ergriff und sprach:

„Gestatten mir Ew. Majestät, daß ich das Glas erhebe auf Ew. Majestät Armee und auf das leuchtendste Muster aller militärischen Tugenden ein Hoch ausbringe. Unsere preußischen und deutschen Kameraden, sie leben hoch, hoch, hoch!"

Jeder der Hochrufe wurde von der gesammten Tafelrunde stürmisch wiederholt. Kaiser Wilhelm verneigte sich, ließ sein Glas an dasjenige des Kaisers Franz Josef anklingen, verbeugte sich vor der Kaiserin und erwiederte:

„Ich trinke auf das Wohl der österreichisch-ungarischen Armee; unsere Kameraden von der österreichisch-ungarischen Armee, sie leben hoch, nochmals hoch, dreimal hoch!"

Auch hier fand jedes Hoch ein hundertfaches Echo. Nach aufgehobener Tafel begab sich der Hof in derselben Ordnung, wie er erschienen war, in den Ceremoniensaal, wo die allerhöchsten Herrschaften Cercle hielten. Die Tafelmusik wurde von dem Hofballmusikdirector Strauß ausgeführt.

Wien, 5. Oktober. Der König von Sachsen ist (wie schon gestern kurz gemeldet. D. Red.) Vormittags 9 Uhr hier eingetroffen. Gegen 8¾ Uhr erschienen Kaiser Franz Josef mit dem General-Adjutanten Grafen Paar und dem Flügel-Adjutanten Freund. Der Kaiser, welcher Marschallsuniform mit dem Bande des sächsischen Hausordens der Rautenkrone angelegt hatte, nahm die Begrüßung der auf dem Bahnhofe anwesenden Herren entgegen und eilte sofort, nachdem der Zug in den Bahnhof eingefahren war, seinem hohen Gaste, der die österreichische Uniform mit dem Bande des Großkreuzes des St. Stefansordens angelegt hatte, entgegen. Die beiden Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt und schritten dann die Front der Ehrenescadron unter den Klängen der Musik entlang. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begab sich der Kaiser mit seinem hohen Gaste nach Schönbrunn, woselbst auch Prinz Leopold von Baiern Vormittags eingetroffen war.

Wien, 5. Oktober. Zu der gestrigen **Soirée bei dem Erzherzog Karl Ludwig** hatten sich um 9½ Uhr die höchsten und hohen Herrschaften vollzählig eingefunden. Der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Franz Josef wurden im Vestibül von dem erzherzoglichen Paare erwartet und in den Salon geleitet, wo die Herrschaften an drei Tischen Platz nahmen. Am Mitteltische saßen die beiden Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzog Albrecht, die Erzherzogin Marie und die Gemahlin des Botschafters Prinzen Reuß, am zweiten Tische die Erzherzoge Karl Ludwig, Ferdinand, Friedrich, Wilhelm und Rainer, Prinzessin Louise von Sachsen-Coburg und der Botschafter Prinz Reuß. Die übrigen Erzherzoge hatten an dem dritten Tische Platz genommen. Im Nebensaale concertirte eine Militärkapelle. Um 11½ Uhr verabschiedete sich der Kaiser Wilhelm von den Erzherzogen und Erzherzoginnen und kehrte mit dem Kaiser Franz Josef in die Hofburg zurück. Die auf den Straßen zahlreich anwesende Volksmenge begrüßte die Majestäten mit enthusiastischen Hochrufen. Nachdem sich die Majestäten zurückgezogen hatten, verließen auch die übrigen Herrschaften das Palais.

Wien, 5. Oktober. Auch seitens des **Kaisers Franz Josef** haben eine Reihe **Ordensverleihungen** stattgefunden. Der Kaiser verlieh dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Generallieutenant v. Hahnke das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone, dem Geheimsecretär bei der hiesigen deutschen Botschaft Birsczek und dem deutschen Viceconsul Vivenot das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens. Ferner wurden verliehen: dem Oberhofmarschall v. Liebenau, dem Geheimen Cabinetsrats Dr. v. Lucanus und dem General-Adjutanten, Generallieutenant v. Wittich der Orden der Eisernen Krone erster Klasse, dem Geheimen Hofrath Kanzki, den Flügel-Adjutanten Major v. Kessel, Major v. Itzewitz und Major v. Pfuel, sowie dem Wirklichen Legationsrath Raschdau der Orden der Eisenen Krone 2. Klasse; dem Flügel-Adjutanten Generalmajor v. Brauchitsch das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens, dem Hofmarschall Grafen Pückler, dem Generalarzt Dr. Leuthold und dem Geheimen Regierungsrath Mießner das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens, ersterem mit dem Stern, dem Hofrath Abb das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Botschaftsrath Grafen Monts das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne.

Wien, 5. Oktbr. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Heinrich von Preußen zum Corvetten-Capitän à la suite der österreichischen Marine.

Wien, 5. Oktober. Die **Hofjagd im Lainzer Thiergarten** hat trotz des eingetretenen Regens stattgehabt und dem Vernehmen nach ein sehr günstiges Resultat ergeben. Kaiser Wilhelm, welcher einen steingrünen Jagdanzug trug, und Kronprinz Rudolf wurden bei der Ankunft am Jagdhause vom Oberstjägermeister Grafen Abensperg empfangen und bestiegen darauf einen offenen Pürschwagen, mit welchem sie in das Jagdterrain fuhren. Kaiser Wilhelm kam zuerst zum Schuß.

Wien, 5. Oktober. Mittags fand in **Schönbrunn** ein **Déjeuner** statt, an welchem auch die Kaiserin und die Kronprinzessin Theil nahmen; nach demselben verabschiedete sich Kaiser Wilhelm von den beiden hohen Damen. Beide Kaiser begaben sich alsdann mit der übrigen fürstlichen Jagdgesellschaft nach Mürzzuschlag.

Wien, 5. Okt. Der Kaiser Wilhelm, der Kaiser Franz Josef, der König von Sachsen, sowie der Kronprinz Rudolf, der Großherzog Ferdinand von Toskana und Prinz Leopold von Baiern, begleitet von dem Prinzen Hohenlohe, dem Prinzen von Thurn und Taxis, dem Chef des Generalstabes, Frhrn. v. Beck, dem General-Adjutanten Grafen Paar, dem Oberstpagenmeister Grafen Abensberg-Traun, dem General-Adjutanten v. Hahnke und den Flügel-Adjutanten, traten um 2 Uhr 54 Min. vom Hetzendorfer Bahnhof aus die Fahrt nach Mürzsteg an. Zwei Minuten vor der Abfahrtszeit waren beide Kaiser in einer Equipage, in einer zweiten der König von Sachsen und Kronprinz Rudolf und in der dritten der Großherzog von Toskana und Prinz Leopold von Baiern vor dem Bahnhof eingetroffen, wo der Botschafter Prinz Reuß mit den Mitgliedern der deutschen Botschaft den Kaiser Wilhelm erwartete. Nachdem Kaiser Wilhelm den Botschafter Prinz Reuß und die Mitglieder der Botschaft huldvollst begrüßt und sich von denselben verabschiedet hatte, erfolgte die Abfahrt. — Das große Gefolge des Kaisers Wilhelm wird noch bis zum 10. d. M. in Wien verbleiben und sich sodann nach Mürzzuschlag begeben, von wo aus Kaiser Wilhelm die Reise nach Rom antritt.

Commentare zu den Kaisertoasten.

Das halbamtliche „Fremdenblatt" sagt anläßlich der bei dem vorgestrigen Diner **von den beiden Kaisern ausgebrachten Toaste,** aus denselben trete die ganze auf die innersten Empfindungen aufgebaute Festigkeit des Bundes hervor. Die Trinksprüche seien eine **Kundgebung von überwältigender Macht,** den Quaderbau beleuchtend, auf welchem der Friede beider Reiche und Europas ruhe. Beide Monarchen hätten mündlich das vor 9 Jahren geschlossene Bündniß erneuert, hätten ihm neuerlich eine feierliche Weihe verliehen; jedes einzelne Wort der Monarchen flöße der großen Schöpfung neue Kraft ein. Die „Presse" meint, in diesen Tischreden sei die durch das hergebrachte Ceremoniel gegebene enge Form durchbrochen; dieselben bildeten eine vielsagende **hochbedeutsame politische Kundgebung,** deren Sinn und Tragweite allerwärts verstanden und nach dem vollen Werthe gewürdigt werden würde. Die „Neue Freie Presse" hebt hervor: Daß die Monarchen in das Gesprochene die ganze Empfindung des historischen Momentes gelegt, sei der Höhepunkt im Verlaufe der denkwürdigen Tage, welche Se. Majestät der Kaiser als Gast in der Hofburg verlebt habe. Die „Deutsche Zeitung" giebt dem Gedanken Ausdruck, daß, wiewohl der vor 9 Jahren aufgerichtete Bund vor allem ein Friedensbund sei, der Betonung der Waffengemeinschaft doch eine schwerwiegende Bedeutung innewohne; diese Waffengemeinschaft erhebe sich zu einer Waffenbrüderschaft in des Wortes schönstem und vollstem Sinne. Das „Wiener Tageblatt" sagt, das Freundschafts- und Bundesverhältniß sei das vollkommenste geworden, welches zwischen zwei unabhängigen Staaten überhaupt denkbar sei. Die Uebereinstimmung der Interessen und Anschauungen habe hier in die Wirklichkeit hineingetragen, was man sonst für ein unerreichbares Ideal halten mußte.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. Oktober.

Zur Charakteristik Kaiser Wilhelms.

Der freiconservative Abgeordnete für Kalbe-Aschersleben, Graf Douglas, hat gestern in Aschersleben in Form eines Rechenschaftsberichts einen Vortrag gehalten, der in weiten Kreisen Aufsehen machen wird. Dieser Rede ist bereits in einigen der wesentlichsten Punkte unter den Telegrammen unserer heutigen Morgennummer, auch schon in einem Theile der gestrigen Abendnummer gedacht; sie ist indessen so bedeutsam, daß wir näheres aus derselben mitzutheilen veranlaßt sind.

Graf Douglas feierte zunächst den Entschluß des Kaisers Friedrich, der die Schranke der traditionellen Prinzen-Erziehung durchbrochen, den künftigen Thronerben in die Mitte der Schule bez. des Volkslebens gestellt und ihn so mit den Kreisen des praktischen Lebens in Verbindung gebracht habe. Auf diese mit vorzüglicher Sorgfalt vor den liebenden Augen des auf der Höhe humaner Bildung stehenden Vaters und der ungewöhnlich vielseitigen und scharfsichtigen Mutter geleitete Erziehung des Prinzen sei nächst seiner ungewöhnlichen natürlichen Begabung ohne Zweifel das treffende Urtheil und die schnelle glückliche Auffassung zurückzuführen, die unseren jetzigen Kaiser auszeichne. Nach einem Hinblick auf die weitere akademische und militärische Ausbildung des Kaisers, die Graf Douglas mit Friedrich dem Großen verglich, führte derselbe die Thatsache, daß der Kaiser die rastlose, an keine Stunde gebundene Thätigkeit ohne Schaden ertrage, auf seine energische Selbstbeherrschung auch inmitten schwieriger Situationen zurück. Der Kaiser sei „ernst", aber nichts liege ihm ferner, als „eine finstere, krankhafte Auffassung des Lebens". Er sei „allem Coterie- und Kamarilla-Wesen entschieden feind", unzugänglich für persönliche Schmeichelei und Liebedienerei; ein „energisches Abweisen alles sich hervordrängenden Strebertums" kennzeichne ihn ebenso wie „eine seltene Empfänglichkeit für ein offenes, ehrliches und wahres Wort". Graf Douglas fuhr dann fort:

„Wenn es der heißeste Wunsch aller Patrioten ist und bleibt, daß die Gott begnadigte Kraft unseres Kanzlers, um den uns die Welt beneidet, noch lange für Kaiser und Reich wirken möge, **so verstummt angesichts des Vertrauens in die Persönlichkeit unseres Kaisers die bisher** so oft und mit Bangen aufgeworfene Frage: „Was soll werden, wenn Fürst Bismarck uns entrissen wird?"

Weiter wird versichert, daß der Kaiser „keine Parteiregierung will und kennt". Er verlange von seiner Regierung sachliches Handeln ohne Rücksicht auf kleinliche persönliche und Parteiinteressen und habe es wiederholt ausgesprochen, „daß sein Leben dem ganzen Volke gehört, **ohne Unterschied des Glaubens, der Abstammung oder der politischen Parteistellung".** Darum werde er auch der Staatsgewalt nie etwas vergeben, weder

---

Stadt-Theater.

Gounods in südlichem Wohllaut und musikalischer Gedankenfülle schwelgende Faust-Oper, mit welcher der französische Meister seinen Namen in die Kunstgeschichte, auch in die deutsche eingetragen hat, war die zweite Probe, welche unsere Opernbühne, für die Saison noch im Werden begriffen, von ihrem künstlerischen Vermögen abzulegen hatte. Die sinnvolle und warm empfundene Ouvertüre wurde von Hrn. **Kiehaupt** mit eben diesen Eigenschaften dirigirt, ohne daß er mit ihr zu weit in's Breite ging, wie es den Werken von deutschen Dirigenten, namentlich von deutschen, leicht begegnet; sie bewahrte unter seinen Händen das leichtere französische Blut, — in ihr und dem ganzen Werke ist es oft, wie wenn ein ins Große gewachsener Weber, oder ein reif gewordener Schubert zu uns spräche, nicht nur in dem Sinne, daß das machtvolle **Beispiel** Webers in Bezug auf die Klangcharakteristik dem Componisten auf seinem Wege geleuchtet hat, sondern auch eine innere Verwandtschaft mit dem Geist Webers und des großen Melodienverschwenders Schubert tritt hervor. Das Orchester war in Bezug auf Reinheit und Präcision mit vorzüglicher Sorgfalt einstudirt, und wir erlauben uns hier die Bemerkung, daß ein nicht kleiner Theil des Publikums den anderen den Genuß der Ouvertüren, als wären diese eigentlich „zu nichts", durch Klappen mit den Sitzen und eine gänzlich unverhohlene Conversation zu beeinträchtigen pflegt. Beides kann bei einem Potpourri von Zumpe, das sich Ouvertüre zu nennen wagt, dem Musiker und dem Musikfreunde am Ende je lauter je lieber sein, aber zu den zarten Linien, in welchen die Hugenotten-Ouvertüre sich lange Zeit hindurch bewegt, und zu den weichen Accorden Gounods bildet dergleichen keine angenehme Begleitung. Herr **Kiehaupt** führte die Oper in gleichem Sinne durch, und namentlich der zweite Akt gewinnt durch diese musikalische Leichtlebigkeit, die nicht jedes Detail gleichsam theuer verkaufen mag, wie es bei breiterer Aussprache geschieht. Das war in der Volksscene durchweg von Solisten, Chor und Orchester ein flottes, fröhliches Ineinandergreifen, und da auch für scenische Bewegung im Vorder- und Hintergrund bestens gesorgt war, so gewann dieser Akt in vorzüglichem Maße den holden Schein des Lebens. Im vierten Akt dagegen, namentlich in der Walpurgis-Scene (für deren Lüsternheiten übrigens Gounod eines der weihevollsten Worte Beethovens im Adagio der Sonate op. 106 etwas empörend annectirt hat), haben die Tempi uns ein wenig an die Uhr erinnert und erschien uns die Ordnung der Theile, vermuthlich damit die Oper nicht zu spät „aus" wäre, etwas zu scharf zusammengerückt. Was liegt zuletzt an einer Viertelstunde! Diese Bemerkung soll indessen nichts davon zurücknehmen, daß die Behandlung des orchestralen Theiles seitens des Herrn **Kiehaupt** hohe Anerkennung verdient — und dieser Theil des Werkes spricht hier durchweg auf's lebendigste mit und täuscht den Deutschen und den Dramaturgen über so vieles ihm Anstößige angenehm hinweg. Besser freilich wär's, man brauchte diese Art „Illusion" nicht — das ist, après Wagner, Sache der Zukunft.

Mit der Titelrolle trat Fräulein **Richini** zum ersten Male hierselbst auf: eine jugendfrische, blühende Erscheinung kommt ihr im voraus zu statten. Das Material der Stimme ist kräftig und gesund, die Intonation vollkommen rein, einige Spuren des Einflusses von Anstrengung oder Aufregung (im fünften Akt) gern abgerechnet. Das Ohr der Sängerin ist ein vollkommen sicheres, und ebenso ist es ihr rhythmisches Gefühl. Aber die Tonbildung der Sängerin giebt sich in Tiefe und Mittellage als etwas spröde zu erkennen, der Klang der Stimme entwickelt sich nicht frei; nur in der Höhe gelingt ihr dies vergleichsweise besser. Der Behandlung des Tones fehlt es an Elasticität im Dynamischen, an der messa di voce; die Stimme bleibt sich den Abend über in verschiedenen Affecten zu gleich und verliert dadurch, was an Schmelz und an Seele der Künstlerin sonst, wie wir gern glauben, erreichbar wäre. Die Auffassung der Rolle durch Fräulein **Richini** können wir nicht discutiren, weil es an tieferem und zarterem Erfassen derselben zunächst überhaupt noch fehlt — vielleicht ist sie ihr aus jenen äußeren Gründen nicht sympathisch. Von dem Eintritt abgesehen, bei welchem die Sängerin über die „Angst" nicht hinwegkam, erschien beispielsweise in der Ballade das Verhältniß zwischen den Strophen aus dem Goethe'schen Gedicht und Gretchens eigener Rede als das Gegentheil des Richtigen: jene gehören ästhetisch in den Hintergrund als Ausdruck stillen Sinnens und der Stimmung, diese, plastischer hervortretend, in den Vordergruud, vor allem beides durch Pausen oder Cäsuren (die die Sängerin in solchem Falle vom Kapellmeister erlangen kann) weiter getrennt. Hier wurde, und ähnlich in der ganzen Rolle, alles nur eben brav gesungen. Das Spiel des Fräulein Richini ist zwar bühnengewandt und sicher, aber die Bewegungen desselben sind auch stereotyp und kommen einer eigentlich poetischen Wiedergabe der Rolle nicht zu Hilfe. Die Vorzüge der Sängerin als solcher treten, wie natürlich, in der Kerkerscene stärker hervor. Wahnsinn und Verzweiflung können wir uns freilich ergreifender denken, aber ihre bis zum c hinauf vollkräftige Stimme gestattete ihr in jener bekannten dreifachen Steigerung eine Stärke der Empfindung, die auf den Zuhörer nicht ohne sichtliche Wirkung blieb und lebhaften Beifall zur Folge hatte; das Ausbleiben desselben an zarten Stellen mögen die Sänger übrigens sich ebenso wenig nachtheilig erklären, wie wir es thun, denn unser Publikum hat noch den guten Geschmack, zart ergreifende Stellen nicht durch Applaus zu stören, wenn sie den Sängern gelingen. Daß Frl. **Richini** in Rollen, die ihrem Naturell näher liegen, um ein Bedeutendes gewinnen könnte, wollen wir mit dieser Kritik ihres Gretchen nicht als unwahrscheinlich hingestellt haben.

Den Faust führte Hr. **Neydhardt,** zum Wiedersehen seitens des Publikums mit ehrendem Empfange begrüßt, musikalisch und mimisch mit feinem Geschmack und vollster Sicherheit durch: der Charakter seiner Stimme paßt auf das beste zu der Rolle, insbesondere was das Erotische betrifft, — einen Philosophen nämlich wird auch in der ersten Scene sobald niemand aus ihr machen, und Herr **Neydhardt** gewann ihr das Mögliche in dieser Richtung ab, indem er sie so sinnig wie der Text es nur erlaubt, vortrug. Es muß bemerkt werden, daß der unwillkürliche Vergleich mit dem Goethe'schen Faust-Ideal, wovon hier dramatisch in der That nur ein ärmlicher Bodensatz übrig geblieben ist, die Rolle für den Sänger in Deutschland zu einer undankbaren macht, schon indem sie auf das Lyrische fast ganz beschränkt ist. Diesem aber verschaffen Stimme und Auffassung des Herrn **Neydhardt** eine vor allem musikalisch schöne Wirkung. Wenn wir einen Wunsch übrig behalten, so ist es der, daß Herr **Neydhardt** in Anfängen größerer Arien und Abschnitte weniger die Energie merken lasse, mit der er seine Aufgabe anfaßt; dieselbe läßt den Klang seiner

hierarchischen noch anderen Strömungen und Richtungen gegenüber, wie u. a. der Fall Harnack beweise. Auf der Versammlung bei dem Grafen Waldersee habe Herr v. Benda sich notirt:

„Der Prinz (Wilhelm) hob ausdrücklich hervor, daß es sich für ihn um Bestrebungen handele, welche jedem einseitig-kirchlichen Standpunkte fern liegen.“ In Uebereinstimmung damit habe „Kaiser Friedrich die damalige Kronprinzessin, unsere erlauchte Kaiserin, durch eine besondere Cabinetsordre ermächtigt, sich an die Spitze des Liebeswerkes zu stellen, das in jener Versammlung in seinen ersten Anfängen geplant worden war.“

Gleichwohl hält Graf Douglas es für geboten, zu constatiren,

„daß die Beziehungen, welche Kaiser Wilhelm zu dem Hofprediger **Stöcker** unterhalten hat, nur sehr vorübergehende waren, die sich lediglich auf jene echt humanen, weil echt christlichen Bestrebungen behufs praktischer Hilfeleistungen bei den unteren Klassen ihrer Nothlage gegenüber beschränkt haben, welche jeder christlich denkende und das Volk liebende Mann auf das wärmste begrüßen muß und für die dem Hofprediger Stöcker rückhaltloser Dank und Anerkennung zu zollen ist. Darüber hinaus hat keine Verbindung mit dem Hofprediger Stöcker bestanden und am wenigsten huldigt unser Kaiser den extremen politischen und confessionellen Parteianschauungen, welche man an den Namen dieses Abgeordneten zu knüpfen pflegt. Darüber besteht volle unzweideutige Klarheit.“

Douglas theilt dann die bekannten Worte mit, welche ein hiesiges Börsenblatt dem Kaiser bezüglich der Judenhetze in den Mund gelegt hatte.

„Unsere ganze Gesetzgebung, sollte Kaiser Wilhelm gesagt haben, ist von humanen Grundanschauungen dictirt. Wer die verkennt und die Geister gegen einander hetzt, gehöre er welcher Richtung immer an, hat auf meinen Beifall nicht zu rechnen.“

Der Redner fügte dann hinzu:

„Ich kann versichern, daß Se. Majestät, nachdem er diese ihm zugeschriebene Aeußerung gelesen hatte, zwar bemerkt hat, er entsinne sich der Worte nicht mehr, aber er nehme keinen Anstand, sich zu der darin ausgedrückten Auffassung zu bekennen.“

Auf der anderen Seite versicherte Graf Douglas, man habe den Kaiser mit Unrecht **Cartell-Kaiser** genannt. Er sei „ein Kaiser und König für alle Unterthanen ohne Unterschied und werde Recht und Gerechtigkeit über alle gleichmäßig gelten lassen“. Gleichwohl nahm der Redner für die Cartellparteien eine besondere Berücksichtigung in Anspruch, weil dieselben „auf dem Boden der kaiserlichen Bestrebungen“ ständen. Ein offenbare Inconsequenz des Redners, der sich weiterhin also äußerte:

„Die auf eigensten Wunsch unseres Kaisers erfolgte Berufung des Herrn v. Bennigsen, des Führers der nationalliberalen Partei, in ein hohes Staatsamt ist nicht nur eine Anerkennung der verdienstvollen politischen und sonstigen Wirksamkeit dieses Mannes. Es ist vor allem auch ein Beweis dafür, daß der Kaiser entschlossen ist, bei seiner Regierung ohne Rücksicht auf die specielle Parteifärbung die Unterstützung aller derjenigen in Anspruch zu nehmen, welche in den Grundfragen mit ihm einig sind, und wenn heute das Centrum, die Freisinnigen u. a., wozu leider wenig Aussicht vorhanden ist, sich in den für unser Staatsleben fundamentalen Fragen auf den gleichen Boden stellen, so werden auch sie, unbeschadet ihrer besonderen Anschauungen, die rückhaltlose Anerkennung ihrer patriotischen Gesinnung finden.“

Wie man sieht, weicht diese Erklärung der Ernennung des Herrn v. Bennigsen wesentlich ab von der bisher beliebten. Schließlich sind aus der Rede des Grafen Douglas noch zwei Punkte hervorzuheben. Zunächst der Hinweis des Redners auf das Interesse des Kaisers für alle humanitären und Wohlfahrtsbestrebungen. Der Kaiser hat „in den bisweilen selbst stundenlangen Unterredungen, die Se. Majestät mir die Ehre erwies mit mir zu führen, stets aus seiner Initiative heraus die wichtigsten humanitären Fragen angeregt und sich über dieselben mit einem Verständniß und Interesse ausgesprochen, die bewundernswerth sind“, so namentlich die Fragen der Arbeiterwohnungen, der sanitären und hygienischen Bestrebungen der verschiedensten Art, die Förderung der Volksbibliotheken u. s. w. Vor Jahren habe er als Prinz durch Zuwendung von Bestellungen ein großes industrielles Etablissement vor der Gefahr gerettet, 5000 Arbeiter entlassen zu müssen. Auch auf dem Gebiet der auswärtigen Politik habe der Kaiser sich schon als Prinz bewährt. „Es ist“, sagte der Redner, „eine vielleicht nicht allgemein bekannte Thatsache, daß der Kaiser schon vor zwei Jahren mit glücklichem Erfolge eine vermittelnde Rolle gegenüber der russischen Politik, von der man eine Gefahr für den Frieden befürchtete, übernommen.“ Anscheinend handelt es sich hier um die Zeit von 1886, wo Prinz Wilhelm an den russischen Manövern theilnahm.

Auf die Würdigung der Darstellung des Grafen Douglas im einzelnen können wir heute nicht eingehen. Aber jeder unbefangene Leser wird den Eindruck haben, daß die verleumderische, auf persönliche Verdächtigung hinauslaufende Sprache der officiösen und eines Theils der Cartellpresse gegenüber der freisinnigen Partei in schroffstem Widerspruch zu dem von dem Grafen Douglas gekennzeichneten Verlangen des Kaisers steht, daß die Regierung sachlich, ohne Rücksicht auf kleinliche, persönliche und Partei-Interesse handele. Es ist zu erwarten, daß die seltene Empfänglichkeit des Kaisers Wilhelm für ein offenes, ehrliches und wahres Wort sich auch nach dieser Richtung bewährt.

Die Berufung des Reichstags.

Die Ankündigung der „Nationalliberalen Correspondenz“, daß der Reichstag am 20. November berufen werden soll, beruht einstweilen, wie uns unser Berliner △-Correspondent schreibt, lediglich auf Vermuthungen. An eine bestimmte Festsetzung des Termins kann erst gedacht werden, wenn der Etat im Bundesrathe festgestellt und damit Anlaß geboten ist, dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentrit eine entsprechende Thätigkeit zu überweisen. Dazu bedarf es also zunächst der Einberufung des Bundesrathes und einer Uebersicht über das Ergebniß seiner Berathungen. Eine Berufung des Reichstages in der zweiten Hälfte des November hat aber in den letzten Jahren regelmäßig stattgefunden. Ebenso war regelmäßig in jedem Jahre von einer früheren Einberufung die Rede, welche sich indessen ebensowenig jetzt, wie in den Vorjahren hat durchführen lassen.

Die Etatsarbeiten für den Reichstag.

Bezüglich der Etatsarbeiten verlautet, daß die Etats der Militär- und Marine-Verwaltung ungleich weniger weit wie die übrigen Gruppen des Reichshaushalts vorgeschritten sind, weil sich noch eine Anzahl Berichte im Rückstande befänden und bezüglich der Einstellung von Positionen in beiden Etats noch höhere Entscheidungen vorbehalten seien. Man will namentlich wissen, daß bezüglich beabsichtigter Forderungen im Marineetat doch noch mancherlei Aenderungen eintreten könnten. Außer den beiden genannten Etats werden die des Reichsamts des Innern und des Auswärtigen Amts noch mancherlei Zusätze und Erweiterungen erfahren. Im übrigen wird der nächstjährige Etat seinem diesjährigen Vorgänger ziemlich ähnlich sein.

Eine freiconservative Stimme gegen den Immediatbericht.

Die Reaction gegen die Ausbeutung der Tagebuch-Affäre seitens der conservativen und nationalliberalen Partei beginnt. Das freiconservative „Deutsche Wochenblatt“, herausgegeben von Dr. Arendt, „hätte gewünscht, daß der Kaiser die Genehmigung zur Veröffentlichung des Immediatberichts des Fürsten Bismarck versagt hätte“. Der **Erlaß des Reichskanzlers** enthalte Dinge, die das **Andenken Kaiser Friedrichs** in weiten Kreisen der Nation andauernd **beeinträchtigen.** Die Kritik, welche Fürst Bismarck an dem Tagebuche übte, wäre unmöglich gewesen, wenn der Kanzler nicht angenommen hätte, das Tagebuch sei nicht echt. „Der Reichskanzler und Ministerpräsident hätte sonst gegen den Fürsten, welchem er gedient und dessen Hauses treuester Diener zu sein sein Ruhm ist, nicht in dieser Weise vorgehen können.“ Im Jahre 1870 war der Kaiser 73 Jahre alt, jeden Tag konnte der Kronprinz zur Regierung gelangen, und dann war er berufen, die Staatsgeschäfte zu führen, die man vor ihm geheim hielt, weil man „Indiscretionen“ befürchtete. Wenn das wirklich geschah, sagt das „D. Wochenbl.“, so **durfte es nicht ausgesprochen werden,** denn nicht nur das Andenken des todten Kaisers leidet darunter, auch das Vertrauen der Nation zur Dynastie muß dadurch ins Wanken gerathen. Wir beklagen diese Aeußerung umsomehr, als es nahe liegt, sie auf eine hohe Persönlichkeit (Kaiserin Friedrich) zu beziehen und sogar zu argwöhnen, daß sie dieser hauptsächlich gelte. Es giebt keine größere Verneinung des monarchischen Princips als den bekannten Satz: „Und der König absolut, wenn er unsern Willen thut.“

Wir begrüßen es mit Genugthuung, daß endlich auch ein freiconservatives Organ im Gegensatz zu dem unqualificirbaren Treiben der „Post“ etc. gerechte Worte findet und namentlich sich mißbilligend über den in dem Immediatberichte enthaltenen Passus bez. der „Indiscretionen“ ausspricht. Denn dieser Passus ist es in der That, der den peinlichsten Eindruck hervorrufen mußte, für uns freilich weniger im Hinblick auf das Andenken des todten Kaisers, welches unbewiesene Behauptungen, von wem sie auch herrühren mögen, gewiß nicht schädigen können, als vielmehr im Hinblick auf den dadurch in besonders eigenthümliches Licht gerückten Charakter des ganzen Prozesses überhaupt.

Die „Voss. Ztg.“ bemerkt zu der Aeußerung des „Deutschen Wochenblattes“: „Wir fürchten, daß es die Stimme des Predigers in der Wüste sein werde. Dank der planmäßigen Beeinflussung der öffentlichen Meinung seit nahezu einem Menschenalter ist ein großer Theil der Regierungspresse heute dermaßen geistig und moralisch verwahrlost, daß es für sie nichts Heiliges mehr giebt, als die angegebenen oder vermutheten Wünsche des Kanzlers, auch wenn diese Vermuthung falsch ist.“

Die französische Verfassungsrevision

soll nun doch wieder verschoben werden. Dem „Temps“ zufolge hätte bei einem vorgestern von dem Ministerpräsidenten Floquet gegebenen Diner die Mehrzahl der Eingeladenen die Ansicht geäußert, daß es unpolitisch sein würde, den Revisionsentwurf den Kammern sofort bei dem Beginn der Session und vor der Berathung des Budgets vorzulegen. Das Cabinet Floquet will offenbar erst die ersten Stürme in der Kammer vorüberwehen lassen, um dann, wenn es sich während derselben neu gefestigt hat, mit um so größeren Chancen an die verheißene Revision der Verfassung heranzutreten.

„Die Sympathien der Königin.“

So lautet der Titel, unter welchem verschiedene Londoner Organe jene Stelle in dem Bericht des Fürsten Bismarck behandeln, in welcher von französischen Sympathien des englischen Hofes die Rede ist. Jene Behauptung kam, schreibt man dem „Berl. Tgbl.“ aus London, hier vollständig überraschend für jedermann. Kein Deutscher existirt in London, der nicht die Erfahrung gemacht, daß, wenn die Frage englischer Sympathie mit Franzosen oder Germanen aufgeworfen, John Bull auch nicht einen Augenblick gezögert hätte, seinem „germanischen Blutsverwandten“ den Vorzug zu geben. Das populäre Londoner Abend-Blatt „Echo“ schreibt in diesem Sinne vollständig wahrheitsgetreu, wenn es sagt:

„Die Königin, gleich ihrem Schwager, dem Herzog von Coburg, und gleich ihrem Schwiegersohn hat ihre Meinung über die Vorgänge von 1870—1871 nicht nur niedergeschrieben, sondern die deutsche Uebersetzung ihrer „Blätter aus meinem Tagebuch“ ist ein den Preußen vertrautes Buch geworden. Vom ersten Anbeginn folgten ihre Sympathien dem deutschen Kriegslager. Sie notirte eigenhändig den ersten deutschen Sieg mit einer Freude, welche einem französischen Blatte, das ihr Buch besprach, zu der Aeußerung Anlaß gab, „sie habe so geschrieben, **als wäre sie selber eine preußische Prinzessin**“. Wie offenherzig war ihre Freude über den „heldenhaften Wilhelm“ und „Unseren Fritz“! Und welche tiefe Sympathie mit den Deutschen spricht sich in ihrem Bedauern darüber aus, daß Prinz Albert, ihr Gemahl, nicht am Leben, der „ein so guter Patriot“ gewesen und „über den Tag gejubelt haben würde, an welchem Frankreich durch deutschen Waffenerfolg gedemüthigt worden“. Ueber der Königin Sympathien für Frankreich ist nicht der kleinste christliche Beleg vorhanden.“

Ein interessanter Briefwechsel.

Eine amerikanische Zeitschrift, das „Forum“, enthält einen interessanten Briefwechsel zwischen einem hervorragenden amerikanischen Republikaner und dem Marquis of Lorne, dem Gatten einer Tochter der Königin Victoria in England. Der Amerikaner vertheidigt merkwürdiger Weise die Monarchie, während der Marquis Lorne, welcher längere Zeit Gouverneur von Britisch-Canada war und daher mit den Zuständen der angrenzenden amerikanischen Republik genau bekannt ist, der Republik Amerikas das Wort redet. Aus diesem Briefwechsel, der vielfach zur Aufklärung über die politischen Zustände der amerikanischen Republik dient, führen wir folgende interessanten Punkte an.

Der erwähnte Amerikaner hält unter anderem die Entscheidung der wichtigsten Fragen durch Volksabstimmung in der Republik für ein Grundübel; daher komme es, daß die Vereinigten Staaten keine Flotte haben, denn eine Partei stehe in der Gesetzgebung der anderen entgegen, und der Wechsel der Parteien in der Regierung sei ferner Schuld, daß der diplomatische Dienst unstet, unwirksam sei und einer weisen Leitung entbehre, welche nur in einem monarchischen Staate zu finden sei u. s. w. Der Marquis Lorne giebt hierauf folgende Antwort. Zunächst vertheidigt er die amerikanisch-republikanische Regierungsform und weist auf den hundertjährigen festen Bestand und auf die große Prosperität des Landes unter ihr hin. Was den Mangel einer großen Kriegsflotte betrifft, so sei die Energie und schaffende Kraft der Vereinigten Staaten so groß, daß die Republik im Falle der Nothwendigkeit in kurzer Zeit Schiffe genug haben werde, um ihre Küsten und Häfen zu vertheidigen und sogar in kurzer Zeit zum Angriff überzugehen. Uebrigens hänge der gegenwärtige Mangel einer großen Flotte nicht mit der republikanischen Regierungsform zusammen. Das Volk der Vereinigten Staaten ist gegenwärtig hauptsächlich damit beschäftigt, die leeren Räume in seinem ungeheuer großen Landbesitze auszufüllen. Noch kein Volk sei, seit es eine Geschichte gebe, zu einer großen Seemacht herangereift, ehe es seine heimischen Hilfsquellen sämmtlich in Gebrauch genommen habe. Wenn die Engländer in ihrem Hause nicht zu sehr beschränkt wären, würden sie sich wohl kaum dem Meere zugewandt haben. Sei der Raum Amerikas erst ausgefüllt, dann werde es — schon in Folge seiner Lage zwischen zwei Weltmeeren — den Handel der ganzen Welt beherrschen, und das Sternenbanner werde in allen Häfen der Welt wehen. Was auswärtige Angelegenheiten betrifft, besonders die internationalen Verpflichtungen und Verträge, so habe Amerika zu seinem Glücke nur wenige einzugehen gebraucht, und diese wenigen hat es getreulich gehalten. Mit Bezug auf den einigen Willen eines Einzigen, welcher eine Monarchie leite, macht der englische Marquis darauf aufmerksam, daß der Präsident der Vereinigten Staaten weit mehr Macht und Einfluß ausübe als der Monarch in England. Uebrigens könne die amerikanische Diplomatie einen vortheilhaften Vergleich mit derjenigen der monarchischen Länder aushalten. Auch fehle es trotz des Wechsels der Parteien in der Regierung keineswegs an Kraft, Consequenz und Erfolg. Für alle Fremde sei endlich diese große amerikanische Nation ein Gegenstand der Bewunderung — und wohl auch des Neides.

Deutschland.

* **Berlin,** 5. Oktbr. Dem hiesigen Magistrat ist auf das an die **Kaiserin Augusta** gerichtete Geburtstags-Glückwunschschreiben folgende Antwort zugegangen:

„In herzbewegenden Worten hat der Magistrat meines Geburtstages gedacht und mir die Gesinnungen weiter Kreise übermittelt. Die Wehmuth des Tages ist durch die mir von nah und fern bewiesene Liebe gelindert, der Dank für alles, was mir geblieben, hierdurch gesteigert worden. So habe ich in ernstem Rückblick den Segen des Andenkens innig empfunden, der die Vergangenheit trostreich mit der vereinsamten Gegenwart verband. Ich bitte Gott, daß seine Gnade mir auch ferner die Erfüllung der stillen Pflichten ermöglichen wolle, mit denen mein Leben unzertrennlich verbunden ist, und werde nach wie vor an der Wohlfahrt und dem Gedeihen der Hauptstadt wie des gesammten Vaterlandes aufrichtigen Antheil nehmen.

Schloß Mainau, den 1. Oktober 1888.

gez. **Augusta.**“

π **Berlin,** 5. Oktober. Zuverlässigen Inhabern von **Brennereien,** welche mit einem amtlichen Siemens'schen Meßapparat ausgestattet sind, soll auf desfallsiges Nachsuchen, laut ministerieller Verfügung, die Aufbewahrung des erzeugten Branntweins, bis zur amtlichen Feststellung, auch in den Transportfässern gestattet sein, sofern letztere mit einer **aichamtlichen Tarabezeichnung** versehen sind. Doch ist dieses Zugeständniß an den Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs und an die Bedingung geknüpft, daß die Räume, in welchen die mit Branntwein gefüllten Transportfässer bis zur amtlichen Feststellung lagern sollen, der zuständigen Steuerbehörde ein für alle Mal anzumelden sind.

* **[Kaiserin Friedrich]** beabsichtigte zufolge einer Mittheilung der „Kreuzztg.“ aus Rom, auf Grund einer letztwilligen Verfügung ihres Gemahls auch dem zu Konstanz in Garnison liegenden Infanterie-Regiment Nr. 114, dessen Chef Kaiser Friedrich gewesen, die Regiments-Uniform und Waffen, welche derselbe bei feierlichen Gelegenheiten getragen, am 18. Oktober überreichen zu lassen. Die Offiziere dieses Regiments wollen diesen Tag festlich begehen und haben den Sindaco von San Remo durch das Regiments-Commando bitten lassen, ihnen einige Zweige von Palmen aus der Villa Zirio senden zu wollen, weil dies wesentlich zur Erhöhung des Festes beitragen würde. Der Bürgermeister wird nicht nur dieser Bitte willfahren, sondern auch eine große Palme und andere seltene Pflanzen aus der Villa Zirio übersenden.

* **[Regulirung der Flußläufe.]** Wie schon früher mehrfach, so ist auch in diesem Jahre seitens der landwirthschaftlichen Verwaltung eine Reihe von Wasserbautechnikern in fremde Staaten entsandt worden, um die dort getroffenen Maßnahmen zur Instandhaltung und Regulirung der Flußläufe einem Studium zu unterziehen. Die Ergebnisse dieser Studienreisen werden voraussichtlich, wie die „N. Ztg.“ mittheilt, schon in der kommenden Session dem Abgeordnetenhause in einer Denkschrift zugängig gemacht werden können.

Braunschweig, 3. Okt. Das Gesuch der hiesigen **Friseur- und Barbier-Innung,** ihr das Recht des § 100e der Gewerbeordnung (Verleihung des ausschließlichen Rechtes Lehrlinge zu halten an die Innungsmitglieder) zu verleihen, ist von der herzoglichen Kreis-Direction **abschläglich** beschieden worden.

Kassel, 2. Oktober. Die Herren **Antisemiten** scheinen auch zu denken: „Wer nichts aus sich macht, ist nichts!“ und so lassen sie sich es denn angelegen sein, zu allem ihren „Redesenf“ zu geben, was nur irgend im öffentlichen Leben sich ereignet. Obgleich man sie hierorts längst als abgethan betrachtet und in ihrem unrühmlichen Thun und Lassen gewähren läßt, versuchen sie es fortgesetzt, sich mit dem Schein der Volksthümlichkeit zu umkleiden. Ihre Zusammenkünfte nennen sie in der Regel „große Volksversammlung“. Wer aber ihren Versammlungssaal auf Krauß' Felsenkeller kennt, der weiß ganz genau, was es mit der prahlerischen Bezeichnung „Große Volksversammlung“ oder „Große Wählerversammlung“ auf sich hat, selbst wenn der Raum bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Für gestern Abend hatte der „Centralausschuß der deutschen Antisemitenpartei für Niederhessen und Waldeck“ nun daselbst eine „große Wahlversammlung“ anberaumt. Charakteristisch genug für diese sogenannte Wahlversammlung war es, daß als erster Gegenstand derselben auf der Tagesordnung „das sogenannte Tagebuch Kaiser Friedrichs“ figurirte, über welchen sich Herr Max Liebermann v. Sonnenberg in seiner mehr als zur Genüge bekannten Weise verbreitete. Am Schlusse seiner Rede bedeutete dann der Herr die Anwesenden, daß für Mittwoch Abend eine weitere antisemitische Versammlung in Aussicht genommen sei, in welcher der von den Antisemiten auf den Schild gehobene Candidat zum Abgeordnetenhause, Herr Paul Förster, das Wort ergreifen werde. Und daher der Name „große Wahlversammlung“.

München, 5. Oktober. Die **Königin Isabella von Spanien** ist nach Paris abgereist.

München, 4. Oktober. **Prinzessin Ludwig von Baiern** befindet sich den neuesten Berichten zufolge außer Gefahr. Das officielle Bulletin von gestern früh meldete: „Gestriger Tag ganz fieberfrei, Appetit gut, Kräfte zunehmend. Erquickender Schlaf dauerte die ganze Nacht.“

Frankreich.

Paris, 5. Okt. Im Laufe des heutigen Tages haben sich gegen tausend hier ansässige Ausländer auf der Polizeipräfectur eingefunden, um die durch das jüngste Decret vorgeschriebene Erklärung abzugeben. (W. T.)

England.

London, 5. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus **Simla** von heute: Die vierte Colonne der **Expedition gegen die Stämme im schwarzen Gebirge** besetzte heute nach lebhaftem Kampfe Katkoi, wobei ein englischer Hauptmann getödtet und zwei Lieutenants verwundet wurden. (W. T.)

Amerika.

Montevideo, 4. Oktober. Während des Monats September sind hier 60 überseeische Dampfer mit 1094 **Einwanderern** angekommen. Die Waareneinfuhr betrug in demselben Monat ca. 20 000 Tonnen und die Zolleinnahmen beliefen sich auf ca. 812 000 Pesos. (W. T.)

Am 7. Oktbr.: S.-A. 6.12, U. 5.22. **Danzig, 6. Oktbr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 6.40.

Wetteraussichten für Sonntag, 7. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vorwiegend wolkig, bedeckt und trübe mit Regenfällen bei rauher Luft und schwachen bis lebhaften und starken, böigen Winden (vorwiegend Südwest bis Nordwest); zu Zeiten aufklarend und ziemlich heiter.

* **[Zur Landtagswahl.]** Das heutige Kreisblatt für den Kreis Danziger Höhe veröffentlicht auch die dortige Wahlbezirks-Eintheilung. Der Kreis enthält danach 31 Urwahlbezirke, in welchen

---

Stimme in solchen Momenten als gepreßt erscheinen, was bei innerlich gelassenerem Einsetzen sicher nicht geschähe. Wir freuen uns aber, daß ein Sänger, der über so reiche musikalische und dramatische Mittel gebietet und so von künstlerischem Ehrgeiz beseelt ist, wie Herr **Neydhardt,** dem Ensemble unserer Bühne wieder für eine Saison gesichert ist. Vielfacher und bestverdienter Beifall belohnte seine gestrige Leistung.

Der Mephisto, wohl die beste Rolle des ganzen Stückes in Bezug auf innere Möglichkeit und Consequenz, durch Herrn **Düsing** gegeben, liegt ganz in dem erst vorgestern von uns bezeichneten Bereiche der Vorzüge dieses Sängers, und wir constatiren mit Vergnügen, daß Herr **Düsing** diese Partie, die er (mit Rocco, Basilio und dem Freiherrn im Trompeter) zu seinen besten zu rechnen hat, nicht nur gesanglich und rhythmisch völlig correct, sondern auch dramatisch fein durchdacht zu bedeutender Wirkung brachte. Sein Spiel und Gesang griffen überall mit lebendiger Charakteristik ein, und besonders anzuerkennen ist, daß Herr **Düsing** auch in Stellen, die zum Gegentheil verleiten (wie die Serenade), ganz in den Grenzen des künstlerisch Maßvollen blieb. Sein Mephisto war im besten Sinne unterhaltend und repräsentirt einen unzweifelhaften Erfolg seines Talentes und des Fleißes, den er auf die Rolle verwandt hat.

Den Siebel sang und spielte Frl. **Eibenschütz** durchaus ansprechend; sie gab der Blumen-Arie jede wünschenswerthe Zierlichkeit, indem sie durch ihr lebhaftes Naturell davor bewahrt blieb, dieselbe musikalisch ins Allzudeutsche zu übersetzen, — einen dramatisch wahrscheinlichen Eindruck wird diese Rolle, schon weil sie einem weiblichen Mitgliede anvertraut ist, niemals machen, das können wir der Sängerin also nicht anrechnen. Auch in der Erscheinung verlieh ihr Frl. **Eibenschütz** durch straffe und elegante Haltung so viel als an Wahrscheinlichkeit möglich ist. Einer so gut musikalischen und geistig gewandten Bühnensängerin begegnet man immer gern.

Der Valentin des Herrn **Städing** gehört zu dem Allerbesten, das die Aufführung darbot; die warme deutsche Empfindung, welche für diese Rolle nicht zu entbehren ist, fand hier einen musikalisch und dramatisch wahrhaft schönen Ausdruck. Im zweiten Akt ersetzte der Sänger, was seine Gestalt für einen mittelalterlichen Kriegsmann nicht unmittelbar Imponirendes hat, durch eine gebieterische Idealität des Auftretens und der musikalischen Rede, die uns jedenfalls tiefer und gewinnender zu berühren vermochte, als irgend ein äußerer Vorzug. Nur für die Fluchscene müßte Herr **Städing** sein weicheres Naturell noch besser vergessen lernen, um das Fürchterliche mit mehr überzeugender Gewalt ausdrücken zu können, als es ihm bisher gelingen will. Und wenn das Singen im Liegen ihm dabei hinderlich ist — wäre es hier so unerlaubt, sich wie mit letzter Kraft weiter aufzurichten, etwa von Umstehenden gestützt, um mit den letzten Worten (vom Todesschlaf) erst zusammenzusinken?

Die Martha des Fräul. **Nagel** war zwar im Charakter nicht eine deutsche Kleinstädterin und hätte, so wie sie war, eher zu einer französischen Bühne gepaßt, indeß ist das in dem ohnehin französirten Stück kein wesentlicher Nachtheil, und wurde Fräul. **Nagel** gesanglich der kleinen Partie vollauf gerecht, die für den Werth einer Altsängerin übrigens noch keinen Maßstab liefert. Die Nebenrolle des Brander war in den Händen des Herrn **Greder,** dessen eigentliches Talent sie nicht herausfordert, gut aufgehoben.

Das Ganze war (die Chöre unvergessen) eine noble und zugvolle Aufführung, in der wir uns zwar mit einiger Prosa in der Hauptrolle, aber doch nirgends mit einem offenen Manco abzufinden hatten, und welche frühere Aufführungen derselben Oper ganz erheblich übertraf C. F.

auf 39 213 Einwohner 144 (wenn nicht ein Druckfehler bei den Einzelbezirken vorhanden ist, nur 143) Wahlmänner zu wählen sind. Ohra mit 5712 Einwohnern ist wie bisher in 4 Wahlbezirke getheilt und hat 21 Wahlmänner zu wählen, Oliva mit 3837 Einwohnern desgleichen in 3 Wahlbezirke mit 15 Wahlmännern, Praust mit 2369 Einwohnern in 2 Wahlbezirke getheilt, welche diesmal 9 (früher 8) Wahlmänner zu wählen haben. Es stellen hiernach die beiden mit der Stadt verbundenen Landkreise 271 resp. 270 Wahlmänner, 25 weniger als 1885. Die Verminderung ist hauptsächlich durch die Abzweigungen zum Kreise Dirschau hervorgerufen.

* [Das Kanonenboot „Hyäne"] verläßt Montag früh die kaiserliche Werft, um zunächst eine 6stündige Probefahrt auf der Rhede zu machen, nach deren Beendigung das Schiff zunächst nach Kiel und von dort nach Kamerun abgeht. — Das Commando für den Aviso „Grille" trifft morgen, die Besatzung Montag hier ein, und es erfolgt die Indienststellung zur Ueberführung nach Kiel am Dienstag.

* [Staatsbeiträge zur Schulunterhaltung.] Die auf Grund des Schullastengesetzes vom 14. Juni d. J. an die hiesige Stadtgemeinde aus der Staatskasse zu zahlenden Beiträge zu den Gehältern der Elementarlehrer und Lehrerinnen sind auf 40 450 Mk. jährlich festgesetzt worden. Die Zahlung erfolgt vierteljährlich praenumerando mit 10 112 Mk. 50 Pf. von der hiesigen königl. Kreiskasse.

* [Westpreußischer Provinziallehrer-Verein.] Im „Kaiserhofe" fand heute die statutenmäßige Jahresversammlung des westpreußischen Lehrer-Vereins statt, an welcher die von den verschiedenen Zweigvereinen gesandten ca. 60 Delegirten als Stimmberechtigte theilnahmen. Außer diesen Delegirten waren noch zahlreiche Lehrer erschienen, welche den Verhandlungen, die ausschließlich innere Vereinsangelegenheiten (Statutenrevision etc.) betrafen, mit großer Theilnahme verfolgten.

* [Deichschutzbauten.] Das Deichamt des Danziger Werders verhandelte in seiner letzten Sitzung unter Theilnahme mehrerer Vertreter der hiesigen königl. Regierung über fernere Schutzbauten auf der durch das diesjährige Frühjahrshochwasser arg gefährdeten Deichstrecke vom rothen Kruge bis zum Heringskruge. Das Deichamt erklärte durch einen Beschluß, daß es mit Rücksicht darauf, daß die beiden Deichstrecken vom rothen Kruge und Heringskruge durch Arbeiten, deren Zweckmäßigkeit anerkannt ist und die so weit ausgedehnt sind, als es irgend die Verhältnisse und Mittel des Deichverbandes gestatten, geschützt worden sind, ferner in Erwägung, daß die beiden Stellen trotz der beantragten Ausdehnung der zur Ausführung gebrachten Schutzarbeiten dennoch nicht vollständig gesichert werden, daß die Gefährdung der beiden gedachten Stellen namentlich aber durch veränderte Deichanlagen in der Außenniederung, durch den Verfall des früher bereits angelegten und ausgebauten Buhnensystems, sowie durch den Ausbau der Weichselmündung herbeigeführt worden ist, die Staatsregierung für verpflichtet erachte, die noch zur Sicherung der beiden Deichstrecken erforderlich erachteten Schutzarbeiten aus Staatsmitteln ausführen zu lassen. — In derselben Sitzung wurde auch bereits über das von dem Staatscommissar, Herrn Regierungsrath Dr. Müller entworfene Statut für den zur Durchführung des Weichsel-Nogat-Regulirungsprojects zu bildenden großen Deichverband verhandelt.

* [Bestätigung.] Die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung am 14. August vollzogene Wahl des Gerichts-Assessors Emil Kahnert in Königsberg zum besoldeten Stadtrath in Danzig ist vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.

* [Versetzung.] Der Secretär Rosenkranz bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ist an das Amtsgericht in Marienwerder versetzt worden.

* [Unfälle.] Der Arbeiter August L. von hier fiel gestern Abend im Zustande der Trunkenheit über das Geländer der Brücke des Eisenbahndammes im Schwarzen Meer, wobei er sich eine bedeutende Quetschwunde am Kopfe erlitt. Der Verunglückte wurde durch einen Polizeibeamten nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft.

Der 10 Jahre alte Knabe Carl Th. aus Langfuhr spielte gestern in Gaspe mit einem Genossen an einer Handdreschmaschine. Während letzterer an derselben drehte, gerieth er mit der linken Hand in das Getriebe der Dreschmaschine, wobei er bedeutende Quetschwunden an der Hand erlitt. Der Vater brachte den Verunglückten nach dem Stadt-Lazareth in der Sandgrube.

* [Ueberfahren.] Gestern Mittag wurde der zwölfjährige Knabe Rudolf G. auf dem Altstädt. Graben durch eine Equipage überfahren und am linken Oberschenkel nicht unerheblich verletzt. Der Knabe wurde nach seiner elterlichen Wohnung in der Baumgartschen Gasse geschafft.

* [Schwurgericht.] Die erste Anklage, welche heute vor den Geschworenen verhandelt wurde, war gegen den Altsitzer Franz Kleinschmidt aus Skorzewo (Kreis Berent) wegen Brandstiftung gerichtet. Am 8. Juli 1883 brannte das neuerbaute und noch nicht bewohnte Haus des Besitzers Grön in Skorzewo nieder, ohne daß damals der Verdacht einer Brandstiftung entstand. Im Februar dieses Jahres fand bei den Kleinschmidt'schen Eheleuten in Gegenwart des Schulzen eine Theilung des Grundvermögens statt, da die Frau sich von ihrem Manne trennen wollte. Bei dieser Gelegenheit kamen eine Mauerkelle und ein Streichbrett zum Vorschein, die von der Frau mit der Bemerkung zurückgewiesen wurden, daß sie von diesen Sachen, die ihr Mann aus dem Grön'schen Hause genommen habe, nichts wissen wolle. Auf die Aufforderung des Schulzen, etwas Näheres über die Sachen anzugeben, welche die Angeklagte als den damaligen Brandstifter bezeichneten, erzählte die Frau den Hergang. Sie wäre mit ihrem Ehemanne in Berent gewesen und auf dem Heimwege habe derselbe die Absicht ausgesprochen, das neuerbaute Grön'sche Haus niederzubrennen, da sich dort gewiß Forstbeamte aufhalten würden, so daß ihr Mann kein Holz mehr stehlen könne. Trotz ihres Abrathens habe ihr Mann das Haus angesteckt, nachdem er die Mauerkelle und ein Streichbrett herausgenommen hatte. Die Frau hatte damals geschwiegen und erst jetzt bei der Theilung die Sache erzählt, da sie glaubte, sie könne jetzt, da sie sich von ihrem Manne trenne, nicht mehr bestraft werden. Durch die weitere Zeugenvernehmung wurden die Aussagen der Frau Kleinschmidt theils bestätigt, theils festgestellt, daß der schon vielfach bestrafte Angeklagte in einem sehr schlechten Rufe steht. Die Geschworenen erklärten nach kurzer Berathung den Angeklagten für schuldig, worauf derselbe zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Die zweite Anklage war gegen den Knecht Friedrich Erz aus Letzkau wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit gerichtet und wurde Nachmittags unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt.

* [Blinder Feuerlärm.] Heute Mittag wurde die Feuerwehr nach der hiesigen Spritfabrik gerufen. Glücklicher Weise war aber dort ein Brand nicht entstanden.

* [Armen-Unterstützungs-Verein.] In der am 5. Oktober cr. abgehaltenen Comité-Sitzung waren 769 Gesuche eingegangen, von welchen 32 abgelehnt und 737 genehmigt wurden. Zur Vertheilung pro Oktober gelangten 3790 Brode, 469 Portionen Kaffee, 1285 Pfd. Mehl, 1 Hemde, 1 Paar Knabenhosen, zwei Paar Holzpantoffeln, 1 Paar Schuhe, 1 Paar Strümpfe.

* [Polizeibericht vom 6. Oktober.] Verhaftet: ein Seefahrer wegen Diebstahls, 1 Schmied wegen groben Unfugs, 4 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener, 8 Dirnen. — Gestohlen: 2 Paar wollene Damenhosen, 2 gestrickte Leibbinden, 1 Tricothemde, 2 Paar Wollstrümpfe, 1 silbernes Armband, 1 Brosche. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Dienstbuch, 1 Portemonnaie, 1 Spiegel; abzuholen von der Polizei-Direction.

* Der bisherige commissarische Kreis-Schulinspector, Real-Progymnasial-Oberlehrer Dr. Arthur Lipkau in Putzig ist zum Kreis-Schulinspector und die Referendarien R. Lukowitz aus Blumfelde bei Konitz und Meibauer aus Konitz sind zu Gerichts-Assessoren ernannt worden.

ph. Dirschau, 6. Oktober. Gestern Abend traf der Personenzug aus Berlin mit einer Verspätung von 90 Minuten hier ein, weil bei Schwarzwasser die Maschine defect geworden war. Die nach Danzig fahrenden Passagiere wurden gegen 11 Uhr durch einen Sonderzug weiterbefördert.

r. Marienburg, 5. Oktober. Nachdem die Wählerlisten bereits fertiggestellt und ausgelegen haben, findet jetzt eine vollständige Umarbeitung derselben statt, da die Wahlbezirke räumlich nicht correct abgegrenzt sind und Straßen, die auf den entgegengesetzten Theilen der Stadt liegen, zu einem Bezirke vereinigt sind. Auf höhere Anordnung müssen die Bezirke nach ihrer natürlichen Lage abgegrenzt werden.

Elbing, 5. Oktober. Der hiesige ärztliche Verein feiert heute das 60jährige Berufsjubiläum seines Seniors, des Herrn Sanitätsrath Dr. Cohn. (E. Z.)

* Marienwerder, 5. Oktbr. Gestern haben hier die nationalliberalen Vertrauensmänner beschlossen, den freiconservativen bisherigen Abgeordneten, Landrath Wessel-Stuhm auch für die bevorstehende Landtagswahl als Candidaten zu acceptiren, dagegen an Stelle des Präsidenten Herweg den der nationalliberalen Partei angehörigen Gutsbesitzer Leinveber-Gr. Krebs aufzustellen.

* Dem Major a. D. Grafen Theodor zu Stolberg-Wernigerode zu Tülz in Westpreußen ist das Großkreuz des mecklenburg-schwerinschen Greifen-Ordens verliehen worden.

B Altmark, 4. Okt. Als für diese Jahreszeit wohl etwas außergewöhnliches theile ich mit, daß meine Kinder heute aus der Gr. Waplitzer gräflichen Forst blühende Veilchen und Anemonen heimbrachten. Danach scheint für Westpreußen der Winter noch nicht allzu nahe zu sein, was doch sehr zu wünschen wäre, da die meisten Landwirthe noch mit der Feldbestellung nicht fertig sind und froh waren, daß es geregnet hat, was ihnen ermöglicht, auf schwerem Boden zu ackern.

* Dem amüsanten Streit der zu einem Wahlkreise verbundenen Kreise Dramburg und Schivelbein um ihre jederseitige Landraths-Candidatur für das Abgeordnetenhaus hat der Landrath des Dramburger Kreises jetzt durch nachstehende Veröffentlichung in seinem Kreisblatt ein Ende gemacht:

„Dramburg, den 1. Oktober 1888. Auf verschiedene an mich ergangene Anfragen erkläre ich hiermit, daß ich für den Fall, daß der bisherige Abgeordnete Landrath Graf Baudissin zu Schivelbein als Candidat für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause wieder aufgestellt wird, gegen ihn eine Candidatur nicht annehmen kann. Eugen v. Brockhausen."

W. Königsberg, 5. Okt. Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn pro September 1888 betragen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 88 973 Mk., im Güterverkehr 398 880 Mk., an Extraordinarien 17 300 Mk., zusammen 505 153 Mk. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 24 125 Mk.); im ganzen vom 1. Januar bis 30. September 3 749 677 Mk. (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 1 040 190 Mk.)

* Königsberg, 5. Oktober. Das Wahlcomité der hiesigen nationalliberalen Partei veranstaltete gestern zu Ehren des Hrn. Hobrecht ein Festessen. — Hierzu bemerkt die conservative „Ostpr. Ztg.": „Wir versehen die Notiz über den hier abgeschlossenen Wahlcompromiß der Freisinnigen und „gemäßigt Liberalen" und ihren Candidaturen mit der launigen Randbemerkung: „Ja, ja, alte Liebe rostet nicht!"

Goldap, 3. Oktober. Am Montag lief hier der erste Zug auf der neu erbauten Eisenbahn-Strecke von Goldap-Oletzko-Lyck ein. Zum Empfange hatten sich die städtischen Körperschaften, die Feuerwehr und sämmtliche Innungen auf dem festlich geschmückten Bahnhofe eingefunden.

Gensburg, 3. Oktober. [Vier Personen erstickt.] Bei dem Bau des Wohnhauses auf einem in Gensburg belegenen Gute waren zwei Klempnergesellen, ein Tischlergeselle und ein Ziegeleiarbeiter beschäftigt. Als diese Personen sich am Abend des 2. d. M. in die Stube zur Ruhe begeben wollten, nahmen dieselben, um sich bei dem rauhen Wetter etwas zu erwärmen, den Klempnerkohlentopf in die Stube mit. Sie legten sich zum Schlafe nieder, ohne daß einer der Unglücklichen mehr erwachen sollte. Als die vier Personen am Morgen des 3. Oktober um 7 Uhr sich noch nicht zur Arbeitsstelle eingefunden hatten, wurde nach dem Verbleib derselben nachgeforscht. Nach Einstoßen der betreffenden Stubenthür drang den in das Zimmer tretenden Personen ein furchtbarer Dunst entgegen, welcher dem Klempnerkohlentopf entströmt war. Vier Personen lagen entseelt auf ihren Lagerstätten. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte lediglich den bereits vor mehreren Stunden durch Erstickung eingetretenen Tod constatiren. (K. H. Z.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* [Ein Wiedersehen.] In einer Gesellschaft in London erzählte kürzlich ein angesehener Rechtsanwalt: „Bei meiner ersten Vertheidigung war ich sehr nervös; mein Client war ein mißrathenes Subject, wenn auch aus guter Familie. Der Fall war außerordentlich faul, aber ich brachte ihn durch." Unmittelbar darauf tritt ein in der Gesellschaft sehr angesehener Herr ins Zimmer, der vom Hausherrn dem Rechtsanwalt vorgestellt wird. Der große Mann aber erklärt mit liebenswürdigem Lächeln: „Ist kaum nöthig — wir kennen uns schon sehr lange. Ich war der erste Client des Herrn Rechtsanwalt."

* [Ueber den Schluß der Schönheits-Concurrenz in Spaa] werden aus Spaa noch einige Details gemeldet. Unter großen Feierlichkeiten vor der vollständig versammelten Jury, welche sich mit einigen Damen verstärkt hatte, wurden die Schönheitspreise an jene Damen zuerkannt, deren Namen bereits mitgetheilt worden sind. Bevor das „öffentliche Verfahren" seinen Anfang nahm, fand ein intimes Diner statt, welches der Director des Casinos im Hotel d'Orange gab. Hierauf begab man sich in den großen, für die Festlichkeit entsprechend decorirten Festsaal. In der Mitte erhob sich ein Thron, zu welchem mehrere Stufen führten. Dort nahm die schöne Fatma ihren Sitz ein, die, hors concours stehend, die Ceremonie als Präsidentin leiten sollte. Um 10 Uhr hielt die mit Mitgliedern des schwachen Geschlechtes verstärkte Jury unter Vortritt von galonnirten Schweizern in Clacquehut und Seidenstrümpfen ihren Einzug, und Baron Oscar du Mesnil verlas die Entscheidungen der hohen Jury. Mademoiselle Soucarat, welche den ersten Preis erhielt, ist eine Creolin mit feinem Teint, reizenden Zügen und lichtblondem Haar, das traubenförmig über den Nacken herabfällt. Mlle. Delrosa ist ein ganz junges, kaum 16jähriges Mädchen aus Ostende, schön und frisch wie eine knospende Blume. Frl. Stevens ist eine charmante Wienerin. Alle drei wurden bei Nennung ihres Namens lebhaft acclamirt. Die weiteren fünf Preise erregten kein besonderes Aufsehen mehr, worüber die zu diesen Preisen gehörigen Damen nicht wenig erbost waren. Selbstverständlich gab es auch viele Unzufriedene und Eifersüchteleien, die sich mitunter sehr lebhaft äußerten. Ein nichts desto weniger sehr animirter Ball folgte der Preisvertheilung. Das Fest schloß mit einem Souper, zu welchem die sämmtlichen Concurrentinnen, die 20 Herren und Damen der Jury und Mitglieder der Presse geladen waren. Einige von den Damen, welche bei der Concurrenz durchgefallen waren, erschienen auf dem Ball nicht und ließen schmollend auch das Souper im Stich. Es wurde sehr viel getoastet. Herr Dhainaut zog sich diplomatisch aus der Schlinge, indem er einen Toast auf alle anwesenden Damen, die prämiirten und nicht prämiirten Schönheiten, ausbrachte. Die Damen zeigten sich hierüber sehr gerührt, einige von ihnen weinten. Damit war der große Concurs in Spa, der so viel Aufsehen erregt hatte, definitiv geschlossen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Murzsteg, 6. Oktober, (W. T.) Beide Kaiser und die übrige hohe Jagdgesellschaft nahmen Vormittags an der Hochwildjagd in der Umgebung des schwarzen Bachs theil. Die Gemsenjagd ist bis zum Eintritt besserer Witterung, auf welche bereits morgen gerechnet wird, ausgesetzt, weil infolge des hohen Schnees in den Bergen für die Treiber Absturzgefahr vorhanden ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Oktober.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen, gelb			4% russ.Anl.80	84,70	84,90
Nov.-Dezbr.	191,70	189,00	Lombarden	45,50	46,00
Dezbr.	193,00	190,70	Franzosen	105 50	106,40
Roggen			Cred.-Actien	160,70	161,70
Nov.-Dezbr.	163,60	161,20	Disc.-Comm.	229,60	229,60
Dezbr.	163,70	162,20	Deutsche Bk.	172,50	172,90
Petroleum pr.			Laurahütte	132 75	133,50
200 ℔			Oestr. Noten	167,95	168,00
loco	25,40	25,40	Russ. Noten	217,50	218,80
Rüböl			Warsch. kurz	217,05	218,40
Oktbr.	55,60	55,60	London kurz	20,475	20,485
April-Mai	54,70	54,30	London lang	20,25	20,255
Spiritus			Russische 5%		
Okt.-Nov.	33,20	33,30	SW.-B g.A.	68,80	69,10
April-Mai	35,60	35 80	Danz Privat-		
4% Consols	107,40	107,60	bank	—	—
3½% westpr.			D. Oelmühle	138,00	138,50
Pfandbr.	101,40	101,00	do. Priorit.	127,50	128,00
do. II	101,40	101,00	MlawkaSt-P	114,00	114,00
do. neue	101,40	101,00	do. St-A	91,70	92,00
5% Rum.G.-R.	95,60	95,60	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	83,70	83,80	Stamm-A.	125,10	125,40
2. Orient-Anl.	63,50	63,80	1884er Russ.	99,50	99,75

Fondsbörse: lustlos.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Oktober.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kg.
feinglasig u. weiß 126—135℔ 160—198 M Br.
hochbunt 126—135℔ 160—198 M Br.
hellbunt 126—135℔ 156—193 M Br. (148 bis 200 bez.)
bunt 126—133℔ 150—188 M Br.
roth 126—135℔ 145—190 M Br.
ordinär 126—133℔ 128—168 M Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 156 M, inländ. 186 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktbr. inländ. 191—192 M bez., transit 157—158 M bez., per Okt.-Novbr. inländ. 190—191 M bez., transit 157 M bez., per Nov.-Dezbr. transit 157 M Br., 156½ M Gd., per April-Mai inländ. 197½ M bez., transit 160 M bez.

Roggen loco etwas höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländischer 151 M
feinkörnig per 120℔ trans. 100 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 150 M, unterpoln. 102 M, transit 100 M
Auf Lieferung per Oktbr. inländ. 150 M bez., transit 100 M Gd., per Okt.-Novbr. inländ. 150 M Br., transit 100 M bez., per April-Mai inländ. 152 M Gd., unterpoln. 106 M Gd., transit 105 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 102—111℔ 124—135 M, Futter- transit 87 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 215 M

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. 236 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,85—3,95 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 51½ M Gd., nicht contingentirt 31½ M Gd.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,50 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 13,20 M bez., bei kleineren Quantitäten 13,30 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Kahnladungen, englische Schmiede-Nuß- 37—35 M, schott. Maschinen- 35—36 M

Fracht-Abschlüsse vom 20. September bis 6. Oktober. Für Segelschiffe von Danzig: nach Grimsby 13 s. 9 d. per Load Fichten; Antwerpen 19 Fl. per Last Dielen und Mauerlatten; Norden 22 M per Last fichtener Balken, 26 M per Last Plancons; Aalborg 45 Pf. per Ctr. Oelkuchen, 70 Pf. per Ctr. Kleie; Gamla Carleby 2000 M en rouche für ein 69 T.-Reg.-Schiff, welches Eisentheile laden soll.

Für Dampfer nach: Hull, Leith 2 s. 3 d., London 2 s. 7½ d., Rotterdam, Antwerpen 2 s. 6 d. Stadt per Quarter von 500 ℔ engl. Gewicht Weizen, anderes Getreide in Proportion; Hadersleben 20 M per Last von 2500 Killo Roggen oder Weizen; Rotterdam 11 s. per Tonne von 1016 Kilo Zucker.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Oktbr. Städt. Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Markt standen zum Verkauf: 804 Rinder, 1863 Schweine, 1018 Kälber, 2088 Hammel. An **Rindern** wurden ca. 600 Stück, in der Hauptsache geringerer Qualität, zu knappen Preisen des vorigen Montags umgesetzt; man zahlte für diese IIIa. und IVa. 32—45 M per 100 ℔ Fleischgewicht. (NB. Fleischgewicht ist das Gewicht der vier Viertel, auf welche der per Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werths von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" u. s. w., vertheilt worden ist.) — **Schweine** wurden bei regem Geschäftsgange ziemlich ausverkauft, und zwar wie üblich schon im gestrigen Vorhandel. Inländische Waare erzielte je nach Qualität 44—52 M per 100 ℔ mit 20 % Tara, wobei aber zu bemerken ist, daß beste Waare fehlte. Bakonier (238 Stück) wurden zu Preisen des vorigen Montags gehandelt, also 48—51 M per ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück. Zu morgen sind auffallend große Zufuhren von Bakoniern angemeldet. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich ruhig zu vorigen Montagspreisen. Ia. 49—57, IIa. 37—47 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel**, nur Ueberständer, blieben ohne Umsatz.

Zucker.

Magdeburg, 5. Oktbr. (Wochen-Bericht der Magdeburger Börse.) **Rohzucker.** Der Markt bewahrte während der ersten Tage der verflossenen Woche eine feste Haltung, welche bei der regen Kauflust einiger großen Inlandsraffinerien für schöne 92er Qualitäten vorübergehend sogar zu einer Werthbesserung derselben von 5—10 Pf. der Centner führte.

Nachdem aber der nächste Bedarf jener Raffinerien gedeckt war und andererseits das Angebot der Producenten sich täglich mehrte, so machte sich in den letzten Tagen eine flaue Tendenz geltend, welche namentlich gestern einen starken Preisrückgang zur Folge hatte; es wurden davon gleichmäßig alle Qualitäten betroffen, denn auch die Exporteure kauften zufolge der gewichenen Auslandsnotizen nur zu entsprechend billigeren Preisen.

Die heutigen Notirungen ergeben gegen die Vorwoche einen Rückgang von durchschnittlich ca. 50 Pf. für den Centner. Umgesetzt wurden ca. 248 000 Ctr. in effectiver Waare und ca. 72 000 Ctr. auf spätere Lieferung.

Raffinirte Zucker. Das Angebot von daseiender Waare blieb auch während der verflossenen Woche noch klein und waren daher die Umsätze in prompt lieferbaren Broden und gemahlenem Zucker nur wenig belangreich.

Ab Stationen: Kornzucker, excl., 92° Rendem. 17,30—17,60 M, do. 88° Rendem. 16,30—16,65 M. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein ohne Faß 29,00 M, do. fein, ohne Faß — M, Melis, ffein, ohne Faß — M, Würfelzucker 2. Qual. mit Kiste 29,50 M, gemahlene Raffinade 2. Qual. mit Sack 28,00 M, gemahl. Melis 1. Qualität mit Sack 26,75 M für 50 Kgr.

Die Preise für Rohzucker verstehen sich einschließlich der Materialsteuer und ausschließlich Verbrauchssteuer.

Melasse: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Be. (alte Grade) excl. Tonne 2,80 bis 3,25 M, 80—82 Brix. excl. Tonne 2,80 bis 3,25 M, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42 bis 43° Be. (alte Grade) excl. Tonne 2,20 bis 2,60 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht).

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 4. Oktober. (Amtl. Coursbericht.) **A. Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,60—8,30 M, Flammförderkohle 6,00—7,00 M, Stückkohle 7,60—8,40 M, Nußkohle 7,20—7,60 M, Gewaschene Nußkohle 45 bis 80 Mm. 8—8,60 M, do. 25 bis 45 Mm. 7,60—8,20 M, do. 8 bis 25 Mm. 6—6,60 M, Nußgruskohle 4,50—5,20 M, Gruskohle 3,20—3,60 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,60—6,60 M, Stückkohle 7—8 M, gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,80—9 M, do. 25—45 Mm. 7,60 bis 8,40 M, do. 8—25 Mm. 5,80—6,40 M, gewaschene Coakskohle 5,00—5,60 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 5,00—6,00 M, Stückkohle 9,00—10 M, Nußkohle 40—80 Mm. 15—17 M, do. 20—40 Mm. 15—17 M. Gruskohle unter 20 Mm. 2—3 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 10,00—11,00 M, Hochofencoaks 9,00—10,00 M, Nußcoaks, gebrochen 9,50—11,50 M. **B. Erze.** Rohspath 9,20—9,70 M, Geröst. Spateisenstein Ia. 11,50—13,20 M, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen — M. **C. Roheisen.** Spiegeleisen 1. Qual. 10 bis 12 % Mangan 53 M, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken I. 50,00 M, rheinisch-westfälische Marken Thomas-Eisen 45 M, Siegener Marken 46—47,50 M, Luxemburger Puddeleisen 37,50 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 43,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 57,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 2 54,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 51 M, deutsches Gießereieisen (Hamatit Nr. I) 57 M, spanisch. do., Marke Mudela, loco Ruhrort, incl. Zoll — M, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 54—54,50 M, deutsches Bessemereisen 53 M. — **D. Stabeisen (Grundpreis).** Gewöhnliches Stabeisen franco Rayon 125—127,00 M — **E. Bleche (Grundpreise).** Gewöhnliche Bleche 150 M, Kesselbleche 170 M, Feinbleche — M — Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Im Kohlengeschäft ist für augenblickliche Lieferungen schwer anzukommen; seit dem letzten Berichte sind erhebliche nächstjährige Jahresabschlüsse zu höheren Preisen gethätigt worden und es herrscht infolge dessen große Festigkeit. Auf dem Eisenmarkt scheint die Nachfrage sich zu beleben. — Nächste Börse am 18. Oktober.

Wolle.

London, 4. Oktober. Wollauction. Fehlerhafte und geringe Wolle schwächer, feine stetig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter. — Europa (SD.), Stapelmann, Rostock, leer. — Soval (SD.), Stephen, Stettin, leer. — Auguste Sophie, Alwert, Limhamn, Kalksteine.

Gesegelt: Sophie Marie Kirstine, Petersen, Karrebäksminde, Kleie. — Niels, Andersen, Thisted, Kleie. — Caroline, Christensen, Korsoer, Oelkuchen.

6. Oktober. Wind: S. später W.

Angekommen: Aron (SD.), Bothen, Kallundborg, leer. — Glen Tilt (SD.), Allan, Stettin, leer. — Ulva (SD.), White, Methil, Kohlen. — Helene, Vollmers, Stolpmünde, Ballast.

Gesegelt: Irene (SD.), Wyk, Bergen, Getreide. — Fritz, Ramm, Dundee, Holz.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Schooner.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 5. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromab: Kanter, Marienwerder, 48,50 T. Weizen, 53 T. Gerste, Simson, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft kiefern Rundholz, Rußland-Barchan, Störmer, Claassen, Stadtgraben.

3 Traften Schwellen, Sleepers, Rußland-Gluchlich, Horwitz, Zebrowski, Siegeskranz.

Stromauf: 1 Traft kieferne Hölzer, Diverse-Danzig, Liebsch, Ordre, Rothebude.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. Oktober. Wasserstand: 0,32 Meter.
Wind: W. Wetter: bedeckt, kühl.

Stromauf.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Paruszewski, Ick, 85 000 Kgr. Roheisen.

Stromab.

St. Lewandowski, Modrzeniewski, Osschek, Graudenz, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Faschinen.

F. Lewandowski, Modrzeniewski, Osschek, Graudenz, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Faschinen.

Schmidt, Kleist, Kozigorka, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Merschwitzki, Kleist, Kozigorka, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Rochlitz, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 66 300 Kgr. Weizen.

Gratz, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 68 798 Kgr. Weizen, 19 leere Fässer.

J. Haupt, Schönwitz, Plock, Danzig, 1 Kahn, 61 200 Kgr. Weizen.

J. Haupt, Schönwitz, Plock, Danzig, 1 Kahn, 51 000 Kgr. Weizen, 29 406 Kgr. Gerste.

Kotzlawski, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 40 800 Kgr. Weizen, 24 225 Kgr. Roggen.

Constantin, Rosenzweig, Lemberg, Danzig, 6 Traften, 705 Plancons, 7006 Mauerlatten u. Timber, 1553 Sleeper, 208 Bohlen, 9206 Faßdauben, 1158 und 625 einfache u. doppelte kieferne Eisenbahnschwellen.

Zimba, Baumgold, Warschau, Danzig, 3 Traften, 77 Plancons, 1529 Balken u. Mauerlatten, 3577 runde, 8840 einfache und doppelte eichene, 398 einfache und doppelte kieferne Eisenbahnschwellen.

Standt, Rosenblum, Granow, Thorn Verkauf, 4 Tr., 14 Plancons, 3 St. Schiffshölzer, 1249 Mauerlatten und Timber, 315 Sleeper, 437 und 9376 einfache u. doppelte eichene, 5057 einfache u. mehrf. kief. Eisenbahnschwellen

Meteorologische Depesche vom 6. Oktbr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")
Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	763	N 7	wolkig	8	
Aberdeen	757	WNW 4	halb bed.	2	
Christiansund	743	NNO 7	Regen	6	
Kopenhagen	746	SW 2	bedeckt	6	
Stockholm	741	SSW 6	wolkig	7	
Haparanda	743	S 2	Regen	7	
Petersburg	750	S 1	Regen	7	
Moskau	752	SO 1	Regen	1	
Cork, Queenstown	—	NW 4	halb bed.	7	
Brest	—	—	—	—	
Helder	754	WNW 2	wolkig	9	
Sylt	747	NNW 7	wolkig	8	1)
Hamburg	752	WSW 7	halb bed.	—	
Swinemünde	752	SSW 6	wolkig	6	2)
Neufahrwasser	754	SSW 3	wolkenlos	5	3)
Memel	752	SW 6	halb bed.	9	4)
Paris	—	—	—	—	
Münster	756	SW 2	wolkenlos	4	
Karlsruhe	761	SW 3	wolkig	5	5)
Wiesbaden	760	W 1	halb bed.	2	
München	761	SW 4	bedeckt	2	6)
Chemnitz	760	SW 5	bedeckt	3	
Berlin	756	SW 4	wolkig	4	7)
Wien	—	—	—	—	
Breslau	758	SW 1	bedeckt	7	

1) Gestern Abend schweres Gewitter. 2) Heftige Hagelböen, hohe Fluthen. 3) Böig. 4) Thau. 5) Nachts starker Reif. 6) Nachts Schnee 7) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern an der norwegischen Küste lag, ist ostwärts nach den schwedischen Seen fortgeschritten. Unter seinem Einflusse wehten insbesondere in der Nacht an der westdeutschen Küste stürmische Böen aus West und Nordwest, welche vielfach volle Sturmesstärke erreichten. Ueber Centraleuropa ist das Wetter kühl und veränderlich mit häufigen Regenfällen. Keitum hatte am Abend Gewitter mit Hagelböen. In München fiel Nachts Schnee. Friedrichshafen meldet: Vorarlberge eingeschneit.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
5	4	749,2	14,4	SSW mäß., hell, wolkig.
6		752,8	4,9	„ frisch, hell, heiter.
	12	752,8	11,0	„ steif, „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut
Königsberg i. Pr., 5. Octbr. 1888.
Gustav Blottner und Frau.
3086)

Statt besonderer Anzeige.
Dr. Hennig,
Anna Hennig, geb. Müller.
Vermählte. (3135
Stadtgebiet. Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Durch plötzlichen Tod wurde mein innig geliebter ältester Sohn, Bruder und Schwager
Wilhelm Focking
im eben vollendeten 29. Lebensjahre uns entrissen, welches tiefbetrübt anzeigen (3093
Luise Feller, verw. **Focking,**
Katharina Focking,
Carl u. Eudoxia Focking.
Gnischau 5. Oktober 1888.

Bekanntmachung.
Die Procura des **Joseph Fajans** — Nr. 661 des Procurenregisters — für die Firma **L. Gielczinski** — Nr. 645 des Firmenregisters — ist heute gelöscht und die Procura des **Jacob Cohn** in Danzig für die erwähnte Firma sub Nr. 770 des Procurenregisters ebenfalls heute eingetragen. (3084
Danzig, den 1. Oktbr. 1888.
Königl. Amtsgericht X.

Geroks Sonntagsblatt für das christliche Haus: „**Grüß Gott!**" beginnt seinen fünften Jahrgang. Die kurze Predigt am Anfang, mag manchem Christenhause als Ersatz oder Ergänzung des öffentlichen Gottesdienstes willkommen sein. Die Erzählungen, Lebensbilder und Anekdoten neben der Unterhaltung auch dem erbaulichen Bedürfnisse entgegenkommen. (3107
Abonnement bei **A. Trosien,** Petersiliengasse 6.



Dampfer „**Montwy**" ladet bis **Dienstag Mittag** in der Stadt und Neufahrwasser nach den **Städten bis Bromberg.**
Güteranmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna",
Schäferei Nr. 13. (3133

Vorbereitung für höhere Lehranstalten.
In meiner Privatschule werden Knaben von unten auf bis zur Aufnahme in die höheren Lehranstalt vorbereitet. — Das neue Unterrichts-Semester beginnt am 15. Oktober.
W. Euler,
3067) Heil. Geistgasse 47.

Fröbel'scher Kindergarten,
Poggenpfuhl 11.
Der Wintercursus beginnt **Montag, d. 15. October.** Anmeldungen neuer Zöglinge erbitte ich in den Vormittagsstd. am 11., 12. u. 13. Oct. **Auguste Senkler.**

Mein Musik-Institut
befindet sich von jetzt ab: **Kohlenmarkt Nr. 9, II** und werden Anmeldungen täglich entgegengenommen.
Lehrfächer:
Theorie; Gesang
(vollständige Ausbildung für Oper und Concert).
Clavier, Violine etc.
Sprechstunden 12—2 Uhr.
Kapellmeister **Carl Riegg.**

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Tanz-Unterricht.
Montag, d. 15. October beginnt mein Tanz-Unterricht und theile gleichzeitig mit, dass der Unterricht des Cirkels für Vorgeschrittene zur Hälfte des Preises Brodbänkengasse 44, stattfindet.
Gef. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung Langgasse No. 65, Saal-Etage, entgegen.
S. Torresse,
Langgasse 65, vis-à-vis d. Post.

Nach mehrjährigem Aufenthalt im Auslande habe ich mich hierselbst als Privatlehrerin niedergelassen. Gefl. Anmeldungen von Schülerinnen nehme vormittags von 10—12 Uhr entgegen.
Maria Rhez,
geprüfte Lehrerin,
Ankerschmiedegasse 3, I.

Pracht-Bibel
von
G. Doré, mit M 75,
Aegypten
in Wort und Bild
von
Georg Ebers, M 45,
Goethe's Werke,
illustrirt von deutschen Künstlern,
5 Bände M 25 (3085
zu verkaufen IV. Damm 10 I.

Loose
der **Münchener Kunstgewerbe-Ausstellungs-Lotterie** à 2 M der **Gartenbau-Ausstellung in Köln** à 1,10 M, **Geldgewinne der Kölner Dombau-Lotterie** à 3,50 M, der **Berliner Kunstausstellung** à 1 M
zu haben in der **Expedition der Danziger Ztg.**
Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn 25 000 M, Loose à 1 M.
Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M, Loose à 3,50 M bei (3100
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Städtisches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Sexta erfolgt am Freitag, den 12. Oktober cr., in die Klassen Quinta bis Prima am Sonnabend, den 13. Oktober cr., beidemal genau um 9 Uhr in dem Dienstzimmer des Direktors. Taufscheine, Impfscheine resp. Revaccinationsatteste, Abgangszeugnisse und Schreibmaterialien sind mitzubringen. (2736

Dr. Carnuth.

Vorbereitungszirkel zur Sexta.
Empfohlen durch die Herren Directoren **Dr. Carnuth, Dr. Panten, Dr. Ohlert,** sowie durch die Herren Divisionspfarrer **Collin** und Prediger **Bertling.**
Beginn des Wintercursus **Montag, den 15. October,** 10 Uhr vormittags im neuen Unterrichtslocal **Holzgasse Nr. 3,** 1. Etage. Aufnahme neuer Schüler vom **8. October** an im Unterrichtslocal **Holzgasse Nr. 3,** 1. Etage, während der Vormittagsstunden von 10—2 Uhr. **Aurelie Hoch.** (2946

Oeffentliche Vorträge.

Hiermit beehrt sich Unterzeichneter ergebenst anzuzeigen, daß in dieser Saison im **Apollo-Saal des Hotel du Nord** drei öffentliche Vorträge stattfinden, und ladet zu regem Besuch derselben höflichst ein.

Erster Vortrag
Sonntag, d. 7. Octbr, Abends präcise 8 Uhr,
Herr Professor Dr. **Kugler,** Tübingen, über:
„Maria Antoinette".

2. Den 1./11. Herr Rabbiner Dr. **Werner,** Danzig, über „Weltschmerz".
3. Den 24./11. Herr Reichsritter **v. Vincenti, Wien.** Thema: „Am Hofe von Stambul".

Abonnementskarten für numerirte Plätze à 3,75 M, sowie **Einzelbillets** für numerirte Plätze à 1,50 M, für nichtnumerirte Plätze à 1 M und Schülerbillets à 0,50 M sind bei Herrn **E. Haak,** Gr. Wollwebergasse Nr. 23, woselbst der Plan ausliegt, wie auch an der Abendkasse zu haben.
Bei Beginn des Vortrages werden die Saalthüren geschlossen.

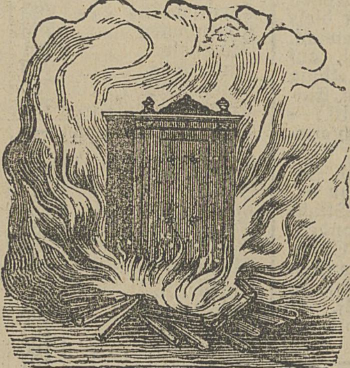
Kaufmännischer Verein von 1870.
Der Vorstand.

„Pschorrhaus",
Hundegasse 96.
Ausschank der soeben eingetroffenen Sendung direct vom Faß.
Vorzüglicher Frühstücks- und Mittagstisch.

Hochzeitswagen
verschiedenster Art zu Preisen von 5—18 Mk. incl. Trinkgeld empfiehlt
L. Kuhl,
Ketterhagergasse 11/12. (3038

Einen Posten Mädchen-Wintermäntel
im Preise bis zur Hälfte des Werthes
zurückgesetzt,
verkauft
Mathilde Tauch,
Langgasse 28.
NB. Auswahl von obigen Mänteln wird nicht gesandt.

En gros. En detail.
Neueste Petroleum-Lampen,
elegante, sehr billige Muster, jeder Art. Beste Brenner,
Straßenlaternen sowie Laternen jeder Art
in großer Auswahl empfehlen (2850
Oertell u. Hundius, Langgasse 72.



Geldschränke,
feuerfest gepanzert, m. Patent-Verschluß, eigenes Fabrikat, fertige als 28 jähr. Specialität zu reellen Preisen unter jeder Garantie.
Schränke mittlerer Größe, reell gearbeitet, liefere für 150 bis 250 M. Dieselben Größen bedeutend leichter angefertigt, wie sie öfters von
Händlern
angepriesen, kann ich auch für jeden Preis herstellen, jedoch nur auf Bestellung und ohne meine Firma. (3064
H. W. Spindler,
Lieferant königlicher Behörden und städtischer Verwaltungen.

Empfing frische Sendung
Münchener
aus der Königl. Bayr. Staatsbrauerei „**Weihenstephan**" in ausgezeichneter Qualität. Alleiniges Depot:
Robert Krüger,
2577) Hundegasse 34.

Patent Vulcanisirte Faser.
Bester Ersatz für Leder, Gummi, Guttapercha, sowie Holz, Metall etc. zu technischen Zwecken.
Unempfindlich gegen heißes und kaltes Wasser, Oel, Fett, Alcohol, Ammoniak, Naphta etc. etc. (3095
Alleiniger Vertreter für Ost-, Westpreußen u. Posen
Oscar Schiffkau, Agentur- u. Commissions-Geschäft,
Königsberg i. Pr., Comtoir Alte Gasse 9 I.

Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen.
Beginn der Winterkurse am 11. October. (2243
Dr. ph. A. Rosenstein,
Goldschmiedegasse 5,II.

Madame Busslapp donne des leçons de français: grammaire, conversation, littérature et correspondance. S'adresser Jopengasse 12 au 3ième. (2453

Privatunterricht in Lehrfächern der höh. Töchterschule ertheilt **Elvira Thomas,** gepr. Lehrerin. Anmeldungen erbeten von 12 bis 2, Heil. Geistgasse 92, I. (2484

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und der Umgebung zeige hierdurch ergebenst an, daß ich die seit 40 Jahren am hiesigen Platze
Langenmarkt Nr. 8
unter der Firma **G. a Porta** bestehende
CONDITOREI
käuflich erworben und vollständig renovirt mit dem heutigen Tage eröffnet habe.
Bewährte Fachkenntnisse, reiche Erfahrung und ausreichende Mittel gestatten mir, nur ganz Vorzügliches zu bieten und werde ich eifrig bemüht sein, allen an mich gestellten Anforderungen mit größter Sorgfalt prompt zu genügen.
Bestellungen auf **Torten, Tafelaufsätze, Cremes, Gefrorenes, gefüllte Bomben etc. etc.** werden in kunstvollster Weise pünktlich ausgeführt.
Für mein Unternehmen gütiges Wohlwollen erbittend zeichne
hochachtungsvoll
J. v. Preetzmann,
3127) **vorm. G. a Porta.**

Havarie.
Die Restbestände
der leicht beschädigten Waaren des Dampfers „**Sirius**", bestehend in
Gardinen, Flanellen, Parchenden, Bettzeugen, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen,
kommen um damit schleunigst zu räumen von **Montag, den 8. October** ab zum
Ausverkauf.
A. Fürstenberg Wwe.,
Langgasse 77. Mode-Bazar. Langgasse 77. (3089

Frisch geröstete
Neunaugen
empfiehlt billigst **M. Jungermann,** Melzergasse 10. (3117

Thee's
in allen gangbaren Sorten erhielt neue Zusendung und empfehle dieselben in **bekannter Güte** zu billigsten Preisen.
Vanille,
aromatisch-kräftige prima Bourbon, in großer Auswahl und **sehr billig.**
Vanille-Pulver / **Vanille-Essenz** } aus echter Vanille bereitet, vereinigt Sparsamk. u. Bequemlichk.
Hermann Lietzau's
Drogerie und Parfümerie,
Holzmarkt 1. (3122

Die Molkerei-Genossenschaft zu Stuhm empfiehlt in ihren Niederlagen Breitgasse 123, Neufahrwasser, Olivaerstr. 65, tägl. fr. feinste Tafelbutter à Pfd. 1,30 M.

Thimothee
offerirt (2591
Nathan Dyck.

Rübkuchen, Leinkuchen,
Erdnußkuchen, Baumwollsaatkuchen, Palmkuchen etc. auch in Mehlform offerirt billigst
Emil Jahn, Danzig.

Eine Waggonladung beste Daber'sche Eßkartoffeln
(auf Sandboden gewachsen) wird direct vom Producenten zu kaufen gesucht. (3134
Offerten zur Francolieferung Station Langfuhr werden unter 4711 postlag. Langfuhr erbeten.

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Geschäft,
empfiehlt
Kaffeebrenner, 5—100 Pfund zu brennen, Petroleummeß-Apparate Dezimal- und Tafelwaagen, Bohr-, Reifenbieg- und Stauchmaschinen, Ambösse, Schraubstöcke, Stahl.
Petroleum-Apparate
führe auch mit Leitung nach dem Keller aus. (2569

Wegen Kränklichkeit ist ein rent.
Grundstück
auf der Altstadt zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 3121 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein altes gut eingeführtes Cigarren- und Tabak-Geschäft nebst Haus, beste Lage der Stadt, ist anderweitiger Unternehmung halber zu verkaufen. Zwischenhändler verbeten.
Adressen unter Nr. 3070 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltenes Pianino wird zu kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 3098 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein großer eiserner
Ofen
von vorzüglicher Heizkraft, nur für große Räume passend, ist billig zu verkaufen Sandgrube 20.
3106) **Walck.**

1 complette Bade-Einrichtung mit Ofen und Brause ist billig zu verkaufen **Sandgrube 20.**

Ein Fräulein unter 20 Jahren von guter Familie und Schulbildung, bes. im Schreiben und Rechnen, zur Hilfe gesucht, auch zur Erlernung der Hauswirthschaft, gegen freie Station und 10 M monatliche Gratification. Etwas Musikalische vorgezogen u. eigenhändige Offerten erbeten von der Frau **Kreisbau-Inspector** in **Mohrungen Ostpr.** (3092

Zwei elegante
Wagenpferde,
ein Selbstfahrer, ein Jagdwagen, ein Schlitten, Geschirre etc. zu verkaufen. Näheres Langgarten 63, I.

Eine sehr hübsche, schw. u. w. geflecte, kräftige englische **Hühnerhündin,** 5 Jahre alt, dressirt u. abgeführt, Nase, Appell u. Apportiren sehr gut, hasenrein, nur vor Hühnern unruhig, stöbert im Busch unermüdlich, deren Nachzucht vorzüglich ausgefallen, für 40 M verkäuflich Danzig am Olivaerthor 17a.
Kann auch auf Probe gegeben werden. (3082

Alte eiserne Bettstellen mit Matratzen sind zu verkaufen Brodbänkengasse 16. (2553

Zwei durchaus tüchtige routinirte
Verkäufer
werden für unser Manufactur- und Confections-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. (3097
Marcus & Perl,
Elbing.

2 Commis,
1 Eisenhändler u. 1 Materialist, der polnischen Sprache kundig, finden von sogleich Stellung.
Abschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen erbittet
L. Feibel,
3119) **Schwetz a. W.**

Per sofort suche ich für mein Tuch-, Manufactur- u. Leinen-Geschäft einen (3104
tücht. Verkäufer.
F. v. Mogilowski,
Marienwerder.

Ein Stadtreisender,
der Gastwirthe besucht, kann lohnend beschäftigt werden.
Meldungen bei (2931
Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7.

Ich suche zum baldigen Antritt nach auswärts ein jüdisches anst. **junges Mädchen,** das Putz versteht u. i. Geschäft thätig sein kann. Offerten sub **3061** dies. Ztg. erb. (3061

Eine gewandte Verkäuferin, (ansehnlich), welche mehrere Jahre in Confitüren und einige Jahre in Conditorei war, empfiehlt
2036) **J. Hardegen.**

Eine der besten, reellsten Landwirthinnen mit mehrj. g. Z. empf für selbstständige Wirthschaft **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Ein Commis,
Materialist, wird als
Buffetier
für ein feines Restaurant sofort gesucht durch (3136
H. Märtens, Jopengasse 63.

Suche unausgesetzt f. m. ausgedehnte hiesige u. ausw. Kundschaft, stets gut ausgeb. u. mögl. poln. sprechende
Materialisten pp.,
bei anst. Salair, je n. d. Leistungsf., Reflectire nur a. resp. Bewerber. Lehrlinge suche stets in groß. Anz.
8180) **E. Schulz,** Fleischerg. 5.

Empfehle eine tüchtige **Hotel-Wirthin. Rudolf Braun,** Breitgasse 127. 994

Empf. ein gew. Stubenmädchen, bescheiden und zuverlässig, mit sehr guten Zeugnissen für d. Stadt. **A. Weinacht,** Brodbänkeng. 51.

Empf. ein vorz. Wirthschaftsfrl. Anf. 30er J., in d. feinen Küche, sow. Handarb., Viehzucht, Butterei vollst. vertr., außerd. perf. Kochmamsells, beide mit sehr guten Zeugnissen. **A. Weinacht,** Brodbänkengasse 51. (3065

Für ein junges Mädchen v. 17½ J., aus sehr anst. Fam. wird eine Stelle zur Erlernung d. feinen Küche auf einem größeren Gute gesucht. Der Antritt kann alsbald erfolgen.
Gef. Offerten unter Nr. 3060 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für Kornwerfer!
Einen ordentlichen, nüchternen u. vereid. Wieger kann nachweisen. Gefl. Adressen unter Nr. 2118 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Materialist,
noch in Stellung, sucht zum 1. Nov. cr. Stellung in einer größeren Colonialwaaren-Handlung oder als Lagerist in einem Waaren-en-gros-Geschäft. Gute Referenzen. Adressen unter Nr. 3132 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gewissenhafte Pension für 2 kl. Knaben od. Mädchen mit Beaufsichtigung der Schularb., auf Wunsch Klavierunterricht im Hause, bei **Klann, Kalkgasse 8c.**

Ein Laden ist Jopengasse Nr. 57 zu vermiethen.
Näheres Hange-Etage. (2977

Eine herrsch. Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör wird zu miethen gesucht. Gef. Offerten Hl. Geistgasse 130 im Gesch. erb.

Lastadie 35 c. und d. sind 2 Wohnungen,
bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör zu vermiethen.
3101) **F. W. Unterlauf.**

Kalkgasse 8c., gegenüber dem Jacobsthor bei **Klann** i. einer gesund., sehr angenehmen Wohnung 1 Zimmer möblirt oder unmöbl., billig abzugeben. (3126

Jopengasse 53
ist die von ihrem jetzigen Miether seit zwölf Jahren benutzte Saaletage zum October anderweitig zu vermiethen. Zu besehen zwischen 11 und 1 Uhr. (2576

Langgasse 1
ist die 3. Etage von 4 Stuben und Zubehör zum 1. April 1889 zu vermiethen (2569
Näheres daselbst.

In meinem Hause
Holzmarkt 3
ist die 1. Etage, bestehend aus 1 Saal, 4 Zimmern etc., vom 1. April 1889 ab anderweitig zu vermiethen. Miethspreis 1200 M p. A. Näheres im Comtoir daselbst parterre. (3090
Rudolf Patschke.

Danziger Gesang-Verein.
Die auf den 8. Oktober anberaumte
Generalversammlung
ist bis auf Weiteres verschoben.
3077) **Der Vorstand.**

Der Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig
theilt hierdurch mit, daß derselbe mit einer **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ein Abkommen getroffen hat,** wonach den Mitgliedern des Vereins von derselben äußerst günstige Prämiensätze mit Rabatt, bei Abschluß von Versicherungen für Gebäude sowohl als Mobilien gewährt werden.
Das Nähere erfahren Hausbesitzer im **Bureau des Vereins Frauengasse Nr. 38.** (3088
Der Vorstand.



Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.
Sonntag, d. 7. d. M., Abends 8 Uhr,
Vortrag
des Herrn Prof. Dr. Kugler.

Mittwoch, den 10. October cr., Abends 8½ Uhr,
Sitzung im Vereins-Local
Hundegasse Nr. 96. (3083
Die Bibliothek bleibt geschlossen.
Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.
Montag, den 8. d. M., Abends 7 Uhr,
Monats-Versammlung
im Locale der „Naturforschenden Gesellschaft", Frauengasse 26. (2995
Der Vorstand.

Haupt-Versammlung
Dienstag, den 9. October, Abends 8½ Uhr,
Heilige Geistgasse 111.
Tagesordnung:
1. Verbands-Angelegenheiten.
2. Unterrichts-Kurse.
3. Mittheilungen.
Stenographischer Verein.
(Stolze.) (3109

Brösen
empfiehlt für die diesjährige **Herbst- und Wintersaison** seine Winter-Localitäten, welche auf's Angenehmste hergerichtet, dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. (2979
W. Pistorius Erben.

Restaurant zur Schweizer-Halle,
32, Heil. Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch in Erinnerung.
Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Heute Eisbein mit Sauerkohl
bei **A. Thimm.** (3124

Restaurant Gelonke.
Außer reichhaltiger Speisekarte, **Pommersch. Gänsepökelfleisch, Königsberg. Rinderfleck etc.** (3013

Zur Wolfsschlucht.
Ausschank von
Märzen- und Export-Bier.
Mittagstisch à Couvert 0,60—1 M.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Jeden Montag Abend:
Concert.
3102) **A. Rohde.**

Restaurant Punschke,
Jopengasse 24 (grüne Laterne)
Großartige Frühstückskarte.
von 9 Uhr ab von 30 ₰,
Mittagstisch
von 12—3 Uhr à 60 Pf.,
Reichhaltige Abendkarte
zu billigen Preisen,
Vorz. Lagerbier $^{4}/_{10}$ Ltr. 15 Pf.
wozu höflichst einlade.
2582) **A. Punschke.**

Augustiner-Bräu.
Heute Abend von 6 Uhr ab:
Wurst-Picknick.
3062) **Bertha Frank.**

Kaiser-Panorama,
Langenmarkt 9/10.
Letzter Tag für fünfte Reise:
England.
Entree 30 Pf., Kind 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (2397

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 7. Oktbr. cr.
Anfang 7 Uhr:
Gala-Vorstellung.
Von dem großen reichhaltigen Programm werden nachbenannte Nummern ganz besonders empfohlen: Präcise 8 Uhr: **Les Cascades du Diable.** Großartige Leistung der Hochspringer-Gesellschaft **Scharschmidt,** (vorm. Phoites) 9½ Uhr: Fäulein **Irma Orbassany,** mit ihren vorzüglich dressirten 10 Kacadus; diese Nummer hat vor 2 Jahren in Berlin (Reichshallen) den größten Beifall gefunden. 10½ Uhr:
Ein Abenteuer am Nil.
Phantastische Ausstattungs-Pantomime.
Montag, den 8. Oktober cr.:
Anfang 7½ Uhr:
Abschieds-Benefiz-Vorstellung
des Herrn
Director **Otto Nürnberg.**
Herrn Nürnberg wird an seinem Ehrenabend das berühmte
Gedankenlesen,
Experimente welche vor S. M. Kaiser Wilhelm I. großen Beifall fanden, vorführen.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 7. October, Nachm. 4 Uhr, volksthümliche Opern-Vorstellung bei halben Preisen. Außer Ab. P.-P. A. **Czar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von Albert Lortzing.
Abends 7½ Uhr; 4. Novität: Erste Serie blau. 14. Ab.-V. P.-P. A. Zum 1. Male. **Hotel Volapük.** Posse mit Gesang in 4 Acten von Otto Schreyer u. Herrmann Hirschel. Musik von F. Krause.
Montag, den 8. October cr. **Farinelli.**
Dienstag, den 9. October cr. **Troubadour.**
Mittwoch, den 10. October cr. **Ein Tropfen Gift.**

Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17315 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 6. Oktober 1888.

Danzig, 6. Oktober.

* **[Ferien-Colonien für Kinder aus den Ueberschwemmungsgebieten.]** Bekanntlich hat auf Anregung der Kaiserin Friedrich das Berliner Central-Comité auch der Gesundheitspflege der Kinder aus den Ueberschwemmungsgebieten seine Fürsorge zugewendet und zu diesem Zweck die Einrichtung verschiedener Ferien-Colonien ermöglicht. Für Westpreußen wurde der Abgeordnete Rickert mit der Organisation und Leitung dieser Colonien betraut. Dem Bericht, welchen Herr Rickert nun dem Central-Comité in Berlin erstattet hat und der uns zur Einsicht überlassen wurde, entnehmen wir nachstehende Daten:

Am 8. Juli wurden zunächst von Elbing aus 41 schwächliche resp. kränkliche Kinder nach Kahlberg und Liep, am 9. Juli von Dirschau und Marienburg aus 24 Kinder nach Zoppot in Ferien-Colonien befördert und gleichzeitig für 28 Kinder in Marienburg eine von ärztlicher Seite empfohlene Milchkur eingerichtet. Sodann wurden in den weiteren Ueberschwemmungsgebieten die erforderlichen Ermittelungen vorgenommen, nach deren Ergebniß später noch weitere 17 Kinder nach Kahlberg resp. Liep und 127 nach Zoppot zur Ferienpflege befördert worden sind, so daß im ganzen 209 Kinder die Wohlthat der Ferien-Colonie genossen haben: 58 in Kahlberg, 151 in Zoppot. Von letzteren sind 25 in der dortigen Kinder-Heilstätte, 126 in Einzelpflege bei Familien, namentlich bei Fischern untergebracht worden, — ein System, das sich dort bewährt hat, da die Fischerfamilien gute Pfleger waren und die Kinder hier am wenigsten den Lebensgewohnheiten im elterlichen Hause entfremdet wurden. Dadurch dürfte auch das von Gegnern der Ferien-Colonien vielfach geltend gemachte Bedenken beseitigt werden, daß die Kinder in zu gute Verhältnisse gebracht werden und sich nachher zu Hause in das altgewohnte Leben nicht mehr finden können. In Zoppot wurden die Kinder täglich am Strande versammelt und ihnen hier Milch in reichlichem Maße verabfolgt. Auch wurde ihnen, je nach der ärztlich constatirten Zuträglichkeit, die Wohlthat kalter oder warmer Seebäder zu Theil, wobei die Zoppoter Badedirection auf Antrag des Herrn Rickert bereitwillig 660 warme Seebäder unentgeltlich bewilligte, so daß nur die Nebenkosten zu vergüten waren. In der überwiegenden Mehrzahl brachten die Kinder 4 Wochen in der Ferien-Colonie zu, eine geringe Anzahl blieb auf Anordnung des Arztes länger. In Zoppot erkrankte ein Kind aus der Elbinger Niederung an Diphtheritis und Scharlachfieber, eins aus Schellingsfelde am Scharlach. Beide Kinder wurden sofort nach Danzig ins Krankenhaus gebracht und sind hier geheilt worden. In der Kahlberger Colonie erkrankte ein Kind aus einer überschwemmt gewesenen Wohnung an Malaria, später an Typhus. Dasselbe wurde nach Elbing zurückgeschickt und ist, als es dort geheilt war, zur Nachkur der Zoppoter Ferien-Colonie überwiesen worden. In welchem gesundheitlich herabgekommenen Zustande die meisten Kinder in die Ferien-Colonie kamen, davon legt ein eingehender Bericht des Herrn Sanitätsrath Dr. Benzler-Zoppot beredtes Zeugniß ab. Fast alle trugen den Stempel des Elends: Blutarmuth, Abmagerung, Appetitlosigkeit, Wechselfieber, Malariasiechthum mit Anschwellung der Milz und Leber, skrophulöse Affectionen, Drüsenanschwellungen, Augenentzündungen u. dgl. wurden bei sehr vielen constatirt. In der Ferien-Colonie verlor sich das Fieber gänzlich ohne Chiningenuß und auch die anderen Krankheitssymptome schwanden bei den meisten Kindern. Erfrischt und gekräftigt an Leib und Seele kehrten sie fast alle in die Heimath zurück. Sehr heilsam haben sich die Feriencolonien für die zuletzt aus Elbing und Umgegend gekommenen 44 Kinder gezeigt. Trotzdem dieselben nach dem ärztlichen Attest des Hrn. Sanitätsrath Dr. Benzler sich in einem sehr schlechten gesundheitlichen Zustande befanden, haben sie sich doch während des vierwöchentlichen Aufenthaltes an der See bedeutend erholt und durchschnittlich nahezu 3 Pfund zugenommen; zwei sehr schwache Kinder nahmen $6\frac{1}{2}$ Pfund zu. Besonderer Dank gebührt den Aerzten Herrn Sanitätsrath Dr. Benzler-Zoppot und Dr. Baatz-Elbing für die ärztliche Pflege, welche sie den Kindern lediglich aus Interesse für die Sache gewährten, Herrn Stadtrath Ziegler in Elbing, welcher die Colonie in Kahlberg einrichtete, und den Damen, welche sich der Kinder während der ganzen Zeit täglich mehrere Stunden annahmen. Die Kosten dieser Ferienpflege haben sich insgesammt auf ca. 7000 Mk. belaufen, wovon ca. 500 Mk. auf Renovirung und Ergänzung der Kleidung, ca. 150 Mk. auf Medicamente, einige hundert Mark auf Beaufsichtigung, den Eisenbahntransport der Kinder etc. entfallen. In Kahlberg und Liep wurden anfangs an Pension pro Kind und Tag 80 Pf. gezahlt, aber bald mußte dieser Satz auf 1 Mk. erhöht werden. Auch mußte die zum Genuß der Kinder erforderliche Milch dorthin von Elbing aus zugeführt werden. In Zoppot wurden an Pension durchschnittlich pro Woche 5 Mk. gezahlt und nur für einige kranke Kinder mußte der Satz auf 1 Mk. pro Tag erhöht werden. Ein Waisenkind aus Elbing war in seinem Gesundheitszustande derartig zurückgeblieben, daß seine Rückkehr in die Heimath durchaus bedenklich erschien. Für dieses hat auf Antrag des Herrn Rickert und auf Grund eines Attestes des Herrn Dr. Benzler, nach warmer Empfehlung des Abg. v. Bunsen das Central-Comité 500 Mk. Erziehungsgelder bewilligt, nachdem die Commune Elbing sich zur Fortzahlung des bisherigen Waisengeldes von monatlich 5 Mk. verpflichtet hat.

Was nun die allgemeinen Erfahrungen anbetrifft, so bemerkt der erwähnte Bericht des Hrn. Rickert, daß namentlich in der ländlichen Bevölkerung und vorwiegend in der Niederung die Eltern starke Abneigung zeigten, ihre Kinder in die Fremde zu geben, daß man hier mit Mißtrauen und Vorurtheil der Eltern zum kämpfen hatte, während in den Städten die Eltern meist leicht und gern auf das Angebot der Fürsorge für die Kinder eingingen. Aber auch da, wo man die stärkste Abneigung zeigte, haben die Eltern doch sehr bald die Wohlthat mit großer Freude aufgenommen. Noch täglich laufen Briefe ein, welche von den guten Erfolgen der Feriencolonien deutliches Zeugniß ablegen. In mehreren Briefen wird der sehnliche Wunsch ausgesprochen, daß auch im nächsten Jahr die Kinder auf ein paar Wochen in eine solche Colonie gebracht werden möchten, weil der diesjährige Aufenthalt eine so vortreffliche Wirkung gehabt habe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 5. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 150—175. **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco 168—178, russischer loco fest, 112—115. **Hafer** fest. **Gerste** fest. **Rüböl** ruhig, loco 55 nom. — **Spiritus** ruhig, per Oktbr. $21\frac{3}{4}$ Br., per Novbr.-Dezbr. $22\frac{3}{4}$ Br., per Dezbr.-Januar 23 Br., per April-Mai $23\frac{1}{4}$ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 3500 Sack. — **Petroleum** fest, Standard white loco 8,15 Br., 8,10 Gd., per Novbr.-Dez. 8,10 Br. — Wetter: Windig.

Hamburg, 5. Oktober. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Oktbr. 12.80, per Dezbr. $12{,}57\frac{1}{2}$, per März $12{,}72\frac{1}{2}$, per Juni $12{,}87\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 5. Oktober. **Kaffee** good average Santos per Oktober 69, per Dezbr. $66\frac{3}{4}$, per März $66\frac{1}{4}$, per Mai $66\frac{1}{2}$. Behauptet.

Bremen, 5. Oktober. **Petroleum.** (Schluß-Bericht) Fest, Standard white loco 8,15 Br.

Frankfurt a. M., 5. Oktbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $257\frac{3}{4}$, Franzosen 212, Lombarden $90\frac{1}{2}$, Galizier $175\frac{1}{8}$, Aegypter 83,10, 4% ungar. Goldrente 83,50, Gotthardbahn 132,40, Disconto - Commandit 228,90, Dresdener Bank 140,40 Behauptet.

Wien, 5. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,30, do. 5% do. 97,60, do. Silberrente 82,20, 4% Goldrente 109,30, do. ungar. Goldr. 100,00, 5% Papierrente 90,50, Creditactien 309,00, Franzosen 253,50, Lombard. 108,00, Galizier 208,25, Lemb.-Czern. 218,50, Pardub. 152,75, Nordwestbahn 166,75, Elbethalb. 138,00, Kronprinz Rudolfbahn 191,50, Böhm. Westb. — Nordbahn 2465,00, Unionbank 212,75, Anglo-Aust. 112,75, Wien. Bankverein 99,50, ungar. Creditactien 302,25, deutsche Plätze 59,55, Londoner Wechsel 122,00, Pariser Wechsel 48, Amsterdamer Wechsel 100,65, Napoleons 9,61 Dukaten —, Marknoten $59{,}52\frac{1}{2}$, russ. Banknoten $130\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100, Länderbank 226,50, Tramway 225,25, Tabakactien 106,25, Buschtheraderb. 308, 1860er Loose 140,25.

Amsterdam, 5. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per Novbr. 230, per März 240. — **Roggen** loco höher, auf Termine fest, per Oktbr. 133—134—135—136—137—136, per März 146—147—146. — **Raps** per Herbst —. — **Rüböl** loco $30\frac{1}{2}$, per Herbst $30\frac{1}{4}$, per Mai 1889 $30\frac{1}{8}$.

Antwerpen, 5. Oktbr. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco $20\frac{5}{8}$ bez., $20\frac{3}{4}$ Br., per Oktober $20\frac{1}{4}$ Br., per Novbr.-Dezbr. $20\frac{1}{8}$ Br., per Januar-März $19\frac{3}{4}$ Br. Fest.

Antwerpen, 5. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** still. **Roggen** unverändert. **Hafer** behauptet. **Gerste** fest.

Paris, 5. Oktbr. Getreidemarkt (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per Oktober 26,80, per Novbr. 27,10, per Novbr.-Febr. 27,50, per Januar-April 28,10. **Roggen** ruhig, per Okt. 14,50, per Jan.-April 15,60. — **Mehl** ruhig, per Oktbr. 62,75, per Novbr. 62,50, per Novbr.-Febr. 62,50, per Jan.-April 63,25. **Rüböl** ruhig, per Oktbr. 67,75, per Novbr. 67,75, per Novbr.-Dezbr. 67,75, per Jan.-April 66,75. — **Spiritus** behauptet, per Okt. 40,75, per Novbr. 40,50, per Nov.-Dzbr. 40,50, per Jan.-April 41,00. Wetter: Schön.

Paris, 5 Oktbr. (Schlußcourse.) $3\frac{1}{2}$% amortisirbare Rente 85,05, 3% Rente $82{,}52\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anleihe 105,60, italien. 5% Rente $96{,}87\frac{1}{2}$, österreichische Goldrente $91\frac{1}{8}$ exc., 4% ungar. Goldrente $84\frac{3}{16}$, 4% Russen de 1880 86,25, Franzosen 541,25, Comb. Eisenbahn-Actien 235,00, Lombard. Prioritäten 302,50, Convertirte Türken $15{,}27\frac{1}{2}$, Türkenl. 48,00, Credit mobilier 432,50, 4% Spanier äuß. Anl. $74\frac{1}{4}$ excl., Banque ottomane 535,00, Credit foncier 1367,50, 4% unific. Aegypter 426,56, Suez-Actien 2222,50, Banque de Paris 862,50, Banque d'escompte 515,50, Wechsel a. London kurz 25,38, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) $122\frac{7}{8}$, 4 % privil. türk. Obligationen 417,00, Panama-Actien 278,75, 5 % Panama-Obligationen 258,50, Rio Tinto 580,00, Meridionalactien 785.

London, 5. Oktober. Consols $97\frac{1}{16}$, 4% preuß. Consols 105, 5% ital. Rente $95\frac{1}{4}$, Lombarden $9\frac{1}{4}$, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 $98\frac{1}{2}$, Convert. Türken 15, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente $82\frac{1}{4}$, 4% Spanier $73\frac{1}{4}$, 5% privil. Aegypter $102\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter $83\frac{1}{2}$, 3 % gar. Aegypter $99\frac{3}{8}$, Ottoman-Bank $11\frac{1}{8}$, Suez-Actien $88\frac{1}{4}$, Canada Pacific $59\frac{7}{8}$, Convertirte Mexikaner $39\frac{3}{4}$, 6 % consol. Mexikaner $80\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$ % ägyptische Tributanleihen 84. Silber —. De Beers Actien 31. — Platzdiscont $4\frac{1}{4}$ %.

London, 5. Oktober. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frost.

London, 5. Oktbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25 000, Gerste 7800, Hafer 68 800 Qrts. Englischer rother Weizen 1 sh., weißer 2 sh., fremder ruhig, jedoch $\frac{1}{2}$—1 sh. höher als letzten Montag. Angekommene Ladungen ruhig, stramm gehalten, Hafer sehr stramm, $\frac{1}{4}$ sh. theurer, Mais und Gerste zu Gunsten der Verkäufer, Stadtmehl 24—36, fremdes 24—34.

Glasgow, 5. Oktober. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. $8\frac{1}{2}$ d.

Liverpool, 5. Okt. Getreidemarkt. Weizen 1 d. höher, Mais stetig, Mehl höher. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 5. Oktbr. Wechsel London 3 Mt. 92,60, do. Berlin 3 Mt. 46,56, do. Amsterdam 3 Mt. 76,60, do. Paris 3 Mt. 36,75, $\frac{1}{2}$-Imperials 7,52, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 264, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 238, russ. Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe $94\frac{3}{4}$, do. 3. Orientanleihe $94\frac{1}{2}$, do. 6% Goldrente —, Große russ. Eisenbahnen 234, Kursk-Kiew-Actien 332, Petersburger Discontobank 595, Warschauer Discontobank —, russ. Bank für auswärt. Handel 221, Petersburger intern. Handelsbank 428, neue 4% innere

Anleihe 81, Petersburger Privat-Handelsbank 303, 4½ % russ. Bodenpfandbriefe 133½. Privatdiscont 7 %.

Petersburg, 5. Oktbr. Productenmarkt. Talg loco 49,00, per August 50,00. Weizen loco 11,75. Roggen loco 6,75. Hafer loco 3,80. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,00.

Newyork, 4. Oktober. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,83½, Cable Transfers 4,88¼ Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fund. Anleihe von 1877 129, Erie-Bahnactien 29⅞, Newyork-Central-Actien 108⅞, Chic. North Western-Act. 114⅜, Lake-Shore-Act. 103⅜, Central-Pacific-Act. 35, North-Pacific-Preferred-Actien 61¼, Louisville und Nashville-Actien 61¼, Union-Pacific-Actien 62⅜, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 67½, Reading u. Philadelphia-Actien 53¾, Wabash-Preferred-Act. 28⅜, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 57, Illinois Centralbahn-Actien 117½, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 73, Erie second Bonds 101⅜

Newyork, 4. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 5/16, do. in New-Orleans 9 9/16. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅞ Gd., do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6¾, do. Pipe line Certificats 95¼. Ruhig, stetig. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5½. — Kaffee (Fair Rio) 15¾, Rio Nr. 7 low ordinary per November 13,22, do. per Jan. 12,27. — Schmalz (Wilcox) 11,00, do. Fairbanks 11,25, do. Rohe u. Brothers 11,00. Kupfer per Novbr. —. Getreidefracht 4½.

Newyork, 5. Oktbr. Wechsel auf London i. G. 4,83½. Rother Weizen loco 1,14½, per Okt. 1,14, per Nov. 1,16 per Mai 1,21. — Mehl loco 4,15. — Mais 0,53¾. — Fracht 4½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5 7/16.

Danziger Fischpreise vom 5. Oktober.

Lachs, groß, 1,20 M, Aal 0,60—0,80 M, Zander 0,70 bis 1,00 M, Bressen 0,60 M, Karpfen 1,00 M, Rapfen 0,50 M, Barbe 0,50 M, Hecht 0,60—0,70 M, Schleih 0,80 M, Barsch 0,50 M, Plötz 0,20 M, Dorsch 0,10 M per ℔, Flundern 0,50—3 M per Mandel.

Produktenmärkte.

Königsberg, 5. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 124℔ 181, 128/9℔ 188,25 M bez., bunter russ. 120℔ 138, bez. 134, 123℔ 145,50, 124℔ 150, 126℔ 150, 127℔ 150, 151, 123℔ 150, 130℔ 151, bez. 145 M bez., rother 116℔ 162,25, 121℔ 176,50 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländischer 115℔ 136,25, 121/2℔ 146,75 M bez., russischer ab Bahn 114℔ 88,50, 115℔ 90, 116℔ 90,50, 91, 117℔ 92, 120℔ 95,50, 122℔ 97,50, 124℔ 100, 125℔ 101, 127℔ 102,50, 128℔ 103,50, a. d. Wasser 113/4℔ 88,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 114,25 russ. 89,50, 92, 95, 96, 99, fein 100 M bez., kleine russ. 90, 93 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 108, 110, 112, russ. 77, 79, 80, 81 M bez. — Erbsen per 1000 Kgr. weiße russ. 109, 112, 113, 114, Tauben- 116, 117 M bez., grüne russ. 125 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. weiß 157, 158 M bez. — Linsen per 1000 Kilogr. russ. 98 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 216 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. Mohn russ. 270, 275 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54¼ M Gd., nicht contingentirt 34 M Gd., per Oktbr. contingentirt 54 M Br., nicht contingentirt 34 M Br., per Novbr. contingentirt 54 M Br., nicht contingentirt 34 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 37 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 38 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 5. Oktbr. Weizen ruhig, loco 174—186, per November-Dezember 189,50, per April-Mai 197,50. — Roggen fest, loco 152—159, per November-Dezbr. 157,50, per April-Mai 162,00. — Pommerscher Hafer loco 140—143. — Rüböl matt, per Oktbr. 55,70, per April-Mai 55,00. — Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,70, mit 70 M Consumsteuer 33,20, per Okt.-Nov. mit 70 M Consumsteuer 33,10. — Petroleum loco verzollt 13,00.

Berlin, 5. Oktbr. Weizen loco 175—196 M per Oktbr. 188½—189¼—188 M, per Oktbr.-Novbr. 188½—189¼—188 M, per Novbr.-Dezbr. 189¾—190½—189 M, per Dezbr. 191¼—192¼—190¾ M, per April-Mai 206—207—205 M — Roggen loco 153—163 M, alter inländ. mit etwas Geruch 159 M, guter neuer inländ. 160 M, a. B., per Oktober 160½—161—160¾ M, per Oktbr.-Novbr. 160½—161—160¾ M, per Nov.-Dez. 161—161½—161¾ M, per Dezbr. 162—162½—162 M, per April-Mai 167½—167 M — Hafer loco 134—165 M, ost- und westpreußischer 140—149 M, pommerscher und uckermärkischer 142—150 M, schlesischer 141—149 M, feiner schlesischer 151—160 M ab Bahn, per Oktbr. 138—137 M, Oktbr.-Novbr. 133¾—132½ M, per Novbr.-Dezbr. 133¾—132½ M, per April-Mai 139—138 M — Mais loco 141—150 M, per Oktbr. 140 M, per Oktbr.-Nov. 136 M, per November-Dezember 136 M — Gerste loco 135—195 M — Kartoffelmehl loco 23,20 M, per Nov.-Dezbr. 23,25 M — Trockene Kartoffelstärke loco 23,00 M, per Nov.-Dez. 23,25 M — Feuchte Kartoffelstärke per Oktbr. 11,70 M — Erbsen loco Futterwaare 160—166 M, Kochwaare 167—195 M — Weizenmehl Nr. 0 23,00—21,00 M, Nr. 00 26,00—24,75 M — Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,50 M, Nr. 0 und 1 22—21 M, ff. Marken 24 M, per Okt. 22,15—22,10 M, per Okt.-Nov. 22,15—22,10 M, per Nov.-Dezbr. 22,15—22,10 M, per April-Mai 23,20—23,15—23,20 M — Petroleum loco 25,4 M — Rüböl loco ohne Faß 55,2 M, per Oktbr. 55,5—55,6 M, per Oktbr.-Novbr. 55,2 M, per Novbr.-Dezbr. 54,0 M, per April-Mai 54,3 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 53,00 M, per Oktbr. 52,3—52,2 M per Oktbr.-Novbr. 52,3—52,2 M, per Novbr.-Dezbr. 52,9—52,7 M, per April-Mai 55,2—55,1 M, loco unversteuert (70 M) 33,5 M, per Okt. 33,3—33,2—33,3 M, per Oktbr. Nov. 33,3—33,2—33,3 M, per Novbr.-Dezbr. 33,9—33,7 M, per April-Mai 35,9—35,7—35,8 M

Verantwortlicher Redacteur: A. Klein in Danzig.
Druck von A. W. Kafemann in Danzig.

Kunstnotiz. Zwei bedeutende Gemälde-Gallerien Deutschlands, des Freiherrn Theodor v. Crailsheim-Rugland und des verstorbenen Freiherrn v. Wülcknitz auf Hoppenrade, sowie die Porzellanfiguren-Sammlung des ersteren kommen im Auftrage der Erben am 16. Oktober d. J. in München, Centralsäle, durch Kunstexpert Carl Maurer zur Versteigerung. Anschließend wird die bekannte Gemälde-Gallerie des verstorbenen Grafen Memmo, Palais Labia in Venedig, in München durch Maurer versteigert. Gallerien, Liebhabern und Sammlern dürfte sich hierdurch eine selten wiederkehrende Gelegenheit zur Erwerbung hervorragender Gemälde erster Meister, sowohl der alten italienischen, deutschen und niederländischen als auch der modernen deutschen und franz. Schulen bieten.

Berliner Fondsbörse vom 5. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete in Verbindung mit den günstigen Tendenzmeldungen welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, in festerer Haltung, doch bewegte sich das Geschäft, da die Speculation sich zurückhaltend zeigte, in mäßigen Grenzen. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs traten mehrfach kleine Schwankungen hervor, die aber das allgemeine Coursniveau nur unwesentlich veränderten. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, die auch ziemlich lebhaft gehandelt wurden; fremde, festen Zins tragende Papiere hatten bei festerer Gesammthaltung mäßige Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde mit 3¼ % notirt. Auf internationalem Gebiete gingen österreichische Creditactien mit einigen Schwankungen mäßig lebhaft um; Franzosen fest und ruhig, Lombarden etwas besser. Warschau-Wien fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien sehr ruhig und fest; Bankactien fest und ruhig. Industriepapiere fest und theilweise lebhafter; Montanwerthe ruhig bei zumeist wenig veränderten Coursen.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80
do. do.	3½	103,75
Konsolidirte Anleihe . .	4	107,60
do. do. . .	3½	104,90
Staats-Schuldscheine . .	3½	101,60
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	103,75
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	101,00
Pommersche Pfandbr. .	3½	101,70
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,10
do. do.	3½	101,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,00
do. neue Pfandbr.	3½	101,00
Pomm. Rentenbriefe . .	4	104,90
Posensche do. . .	4	104,80
Preußische do. . .	4	104,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	92,80
Oesterr. Papier-Rente .	5	81,90
do. do. .	4⅕	67,75
do. Silber-Rente .	4⅕	69,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	102,75
do. Papierrente . .	5	75,70
do. Goldrente . . .	4	84,00
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	82,10
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	97,80
do. do. do. 1872	5	97,90
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	94,30
do. do. do. 1877	5	101,90
do. do. do. 1880	4	84,90
do. Rente 1883	6	113,90
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	99,75
do. Rente 1884	5	92,40
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,80
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	63,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	65,10
do. do. 6. Anleihe	5	91,00
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	90,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	55,75
Italienische Rente	5	96,75
Rumänische Anleihe . .	6	106,75
do. fundirte Anl.	5	102,00
do. amort. do.	5	95,50
Türk. Anleihe von 1865	1	15,30
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,90
do. Rente	5	82,80
do. neue Rente .	5	84,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,25
do. do. do.	3½	97,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,50
2. u. 4. Em. . . .	5	104,40
2. Em.	4½	102,25
1. do.	4	96,10
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,00
do. do. do.	4½	111,90
do. do. do.	4	102,30
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,90
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	99,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	105,10
do. do.	4½	106,00
do. do.	4	103,00
Poln. landschaftl.	5	62,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	78,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	139,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	101,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	108,40
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	139,00
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	136,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	135,50
Oesterr. Loose 1854 . .	4	114,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	120,30
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose . . .	3	136,90
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	100,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	176,20
do. do. von 1866	5	158,30
Ung. Loose	—	224,30

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1887.
Aachen-Mastricht	57,25	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen .	108,90	4⅙
Marienbg-Mlawka St.-A.	92,00	1
do. do. St.-Pr.	114,00	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	125,40	—
do. St.-Pr.	119,90	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	44,10	⅓
do. St.-Pr . . .	108,50	5
Stargard-Posen	106,25	4½
Weimar-Gera gar. . . .	23,00	—
do. St.-Pr.	89,90	3

† Zinsen vom Staate gar.	Div.	1887.
Galizier	88,00	4
Gotthardbahn	132,90	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	79,80	4¾
Lüttich-Limburg	24,90	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	106,60	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	83,40	3½
†Reichenb.-Pardub. . . .	64,50	3,81
†Ruß. Staatsbahnen . .	124,25	—
Russ. Südwestbahn . . .	69,10	—
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	31,75	—
Südösterr. Lombard . .	46,10	⅖
Warschau-Wien	179,80	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,90
†Kasch.-Oderb. gar. s. .	5	84,60
do. do. Gold-Pr.	5	104,80
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	89,10
do. Elbthalb. . . .	5	87,70
†Südösterr. B. Lomb. .	3	60,50
† do. 5% Oblig.	5	103,80
†Ungar. Nordostbahn .	5	82,10
† do. do. Gold-Pr.	5	104,40
Brest-Grajewo	5	90,10
†Charkow-Azow rtl. . .	5	96,75
†Kursk-Charkow	5	96,40
†Kursk-Kiew	4	88,60
†Mosko-Rjäsan	4	91,25
†Mosko-Smolensk . . .	5	96,90
Rybinsk-Bologoye . . .	5	86,25
†Rjäsan-Koslow	4	88,80
†Warschau-Terespol . .	5	96,80

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	126,50	5
Berliner Handelsges. . .	177,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	98,60	4¾
Bremer Bank	—	3 3/10
Bresl. Diskontobank . .	111,10	5
Danziger Privatbank .	—	9½
Darmstädter Bank . . .	163,75	7
Deutsche Genossensch.-B.	133,40	7
do. Bank	172,90	9
do. Effecten u. W.	123,25	7
do. Reichsbank . .	142,00	6,20
do. Hypoth.-Bank	109,25	5½
Disconto-Command. . .	229,60	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	76,75	—
Hamb. Commerz.-Bank	132,75	6
Hannöversche Bank . . .	113,00	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	108,10	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5 4/10
Meininger Hypoth.-Bk.	102,00	5
Norddeutsche Bank . . .	175,50	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	162,70	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	36,00	0
Posener Provinz.-Bank	116,40	5½
Preuß. Boden-Credit . .	119,00	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	140,50	8¾
Schaffhaus. Bankverein	99,00	4
Schlesischer Bankverein	123,80	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	147,00	6½
Danziger Oelmühle . . .	138,50	12
do. Prioritäts-Act.	128,00	10
Actien der Colonia . . .	8700	65
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage . . .	74,10	3
Deutsche Baugesellschaft	108,75	3⅚
A. B. Omnibusgesellsch.	170,50	8½
Gr. Berlin. Pferdebahn	266,25	12
Berlin. Pappen-Fabrik	110,50	5

Wilhelmshütte . .	104,50
Oberschles. Eisenb.-B. .	112,90

Berg- und Hüttengesellschaften

	Div	1887
Dortm. Union-Bgb. . . .	15,10	—
Königs- u. Laurahütte	133,50	—
Stolberg. Zink	52,20	⅛
do. St.-Pr. . . .	133,25	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 5. Oktober

Amsterdam . . .	8 Tg.	2½	169,05
do. . . .	2 Mon.	[illegible]	168,25
London	8 Tg.	5	20,485
do.	3 Mon.	5	20,255
Paris	8 Tg.	4½	80,60
Brüssel	8 Tg.	3	80,55
do.	2 Mon.	3	80,00
Wien	8 Tg.	[illegible]	167,75
do.	2 Mon.	[illegible]	166,4
Petersburg . . .	3 Wch.	[illegible]	217,50
do. . . .	3 Mon	5	213,75
Warschau	8 Tg.	5	218,40

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,42
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollar	4,175
Englische Banknoten . . .	20,47
Französische Banknoten . .	80,85
Oesterreichische Banknoten .	163,00
do. Silbergulden	
Russische Banknoten . . .	218,80